

Amtsblatt

der k. k.



Reichshaupt- und

Residenzstadt Wien.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 7.

Dienstag, den 22. Jänner 1895.

Jahrgang IV.

Pränumerationspreise: Für Wien: ohne Zustellung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. | Für die Provinz: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl.
" " mit Zustellung ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr.
Einzelnegemplare à 10 fr. im Redactionslocale im Rathhause.

Gemeinderath.

Stenographischer Bericht

über die öffentliche Sitzung des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom **18. Jänner 1895** unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Raimund Gröbl und des Vice-Bürgermeisters Josef Wagenauer.

Bürgermeister Dr. Gröbl: Die Versammlung ist beschlussfähig, die Sitzung eröffnet.

1. Herr Gem.-Rath Schrenckh entschuldigt sein Ausbleiben mit Unwohlsein, ebenso Herr Gem.-Rath Dr. v. Billig, Herr Gem.-Rath Fuchs wegen eines Unfalles, Herr Gem.-Rath Stiaßny wegen Unwohlsein, die Herren Gem.-Räthe Gerhards und Moske wegen einer Ausschuss-Sitzung im Landtage.

2. Dem Herrn Gem.-Rathe Schenzel wurde ein Urlaub vom 15. bis 31. Jänner 1895 erteilt.

3. Frau Francisca Andrássy hat zur Vertheilung an Arme nach meinem Ermessen den Betrag von 1000 fl. gespendet.

4. Frau Charlotte Kostner hat anlässlich des Todestages ihres Vaters zur Vertheilung an Arme im XIV. Bezirke den Betrag von 100 fl. gespendet.

5. Herr Gem.-Rath Kreindl hat in der letzten Sitzung eine Interpellation eingebracht, welche dahin geht, dass über die vom Herrn Gem.-Rathe Bachofen v. Echt im December 1893 eingebrachte Petition, worin ersucht wird, dass die Vororte-Tramway ihre Linie vom Schottenring bis in die Innere Stadt fortsetzt, und zwar durch die Hohenstaufengasse, Renngasse auf die Frehung und Hof, eine Erledigung noch nicht erfolgte. Ich habe die Ehre, diesfalls folgendes zu berichten:

Die Fortsetzung der durch die Pechensteinstasse bis zum Schottenring führenden Strecke der Neuen Wiener Tramway-

Gesellschaft in die Innere Stadt hinein wurde bereits mehrfach angeregt, und zwar in der Richtung Hohenstaufen—Renngasse—Frehung—Hof.

Die Neue Wiener Tramway-Gesellschaft projectiert auf Grund dieser Anregungen die Anlage einer elektrischen Bahn von ihrer Station Schottenring abzweigend, jedoch in der Richtung Wipplingerstrasse—Börsfegasse u. bis zum Morzinplatz.

Die Entscheidung über dieses Project hängt von der Schlussfassung des löblichen Gemeinderathes über die hinsichtlich der Anlage elektrischer Bahnen überhaupt eingelangten Projecte ab, wonach eventuell mit der Neuen Wiener Tramway-Gesellschaft hinsichtlich der in der Interpellation bezeichneten Strecke in weitere Verhandlung getreten werden wird.

6. Herr Gem.-Rath Wimberger hat mich in der letzten Sitzung interpelliert, ob der Bürgermeister geneigt wäre, Schritte zu unternehmen, damit die Maßregel, welche gegen die Abhaltung von Bauernbällen gerichtet ist, von der Polizeidirection wieder aufgehoben werde.

Ich habe mit dem Polizeipräsidenten diesfalls mich ins Einvernehmen gesetzt und derselbe hat erklärt, dass er gegen die Abhaltung von Bauernbällen nichts einzuwenden habe, wohl aber gegen andere Veranstaltungen, welche mit diesen Bauernbällen verbunden sind, wie Abhaltung von Hochzeiten u. s. w., u. s. w., kurz gegen die bekannten Veranstaltungen, aus verschiedenen Gründen und mit Rücksicht auf die vielfachen Beschwerden, welche gegen diese anderen Veranstaltungen vorgebracht worden sind, ist er nicht in der Lage, das erlassene Verbot wieder aufzuheben.

7. Die Herren Gem.-Räthe Dr. Gessmann und Dobes haben mich wegen der ungenügenden Bewachung des Bezirkes Meidling und wegen der sich dort häufenden Excesse u. interpelliert. Ich habe mich diesfalls mit dem Herrn Polizeipräsidenten ins Einvernehmen gesetzt. Derselbe hat mir mitgetheilt, dass infolge Verfügung des Ministeriums eine successive Vermehrung der Polizeiwache bewilligt worden sei, und dass mit dem Eintritte der Ver-

mehrung der Wache auch die Bewachung des Bezirkes Meidling wird besser geführt werden können.

Ich bitte um Mittheilung des Einlaufes.

Schriftführer Gem.-Rath Dr. Zimmermann (liest):

8. Anfrage des Gem.-Rathes Tomola:

Am 27. December 1894 erkrankten zwei Geschwister des Schulfundes Alois Medak, XVIII., Währinger Gürtel 117, an Scharlach. Selbstverständlich wurde die Familie contumaciert und Alois Medak durfte die Schule nicht besuchen. Schon am 7. Jänner 1895 erschien aber besagter Medak wieder in der Schule und brachte die amtsärztliche Bewilligung mit. Dem Classenvorstande erschien diese schnelle Heilung umso merkwürdiger, als Alois Medak ausagte, seine Geschwister seien keineswegs noch gesund, sondern noch immer bettlägerig, und es ist gewiss bezeichnend, daß dieselben noch heute, am 18. Jänner, das Bett hüten. Der Herr Classenvorstand schickte deshalb ein Erkundigungsschreiben an den Amtsarzt Dr. Moriz Brenner und erhielt daselbe mit dem Vermerk — „bereits genesen“ — am 9. Jänner zurück. Da nun sämtliche Ärzte, denen der Fall mitgeteilt wurde, bestimmt erklärten, daß die Contumaz in Scharlachfällen nie unter 4 bis 6 Wochen dauere, und da die Geschwister Medak noch heute bettlägerig sind, besteht möglicherweise für die Schüler und Lehrer durch die Anwesenheit des Alois Medak die Gefahr der Verschleppung einer so bössartigen Infektionskrankheit.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit richte ich deshalb an den Herrn Bürgermeister die Anfrage beziehungsweise Bitte,

ob er geneigt wäre, diesen Fall durch das Stadtphysikat eingehend untersuchen und prüfen zu lassen und das Ergebnis dieser Prüfung in der nächsten Sitzung mitzutheilen?

Bürgermeister: Ich werde über den Gegenstand Erhebungen pflegen lassen und die Interpellation in der nächsten Sitzung beantworten.

Schriftführer Gem.-Rath Dr. Zimmermann (liest):

9. Interpellation des Gem.-Rathes Frauenberger:

Wie ich schon in Erfahrung gebracht habe, ist das Resultat des neuerlichen, ungewöhnlich langen Studiums in der Rehrichfrage eine für morgen in Groß-Enzersdorf anberaumte Commission zur Besichtigung der Abladestelle.

Diese Abladestelle befindet sich genau 100 m vom Stadtgeleise entfernt, in der projectierten Bahnstrecke Enzersdorf—Orth, mitten in der Enzersdorfer Breite, und ist Eigentum des k. k. Familien-Fondsgutes Orth im Marchfelde, welche dieselbe zum Zwecke der Ablagerung von Rehrichdünger zur Verfügung gestellt hat.

Es wird daher auf anderem Grund und Boden, als den des k. k. Familienfondsgutes nicht gefahren, welchen Umstand ich hiemit ausdrücklich hervorhebe. Die hierauf bezughabenden Acten sind seitens der hohen k. k. Statthalterei bereits am 23. April v. J. unter Zahl 24062 ex 1894 dem Wiener Magistrat übermittleit worden. Die bloße Einsicht in diese Acten hätte diese für morgen anberaumte Commission überflüssig gemacht und wahrscheinlich auch das vorhergegangene langwierige Studium.

Damit aber bei dieser Commission nicht etwa durch Haarspaltereien wieder Schwierigkeiten geschaffen werden, welche nicht bestehen, wäre es mein dringender Wunsch gewesen, den Antrag zu stellen, daß zu derselben die vom Gemeinderathe seinerzeit gewählte Commission zur Überprüfung der Rehrichfrage eingeladen werde, damit auch Mitgliedern des Gemeinderathes Gelegenheit gegeben sei, sich hierüber ein Urtheil aus eigener Anschauung zu bilden. Diese Commission besteht noch, da sie nach der Geschäftsordnung in diesem Stadium der Verhandlungen gar nicht aufgelöst werden konnte. — Im letzten Augenblicke ist aber ein solcher Antrag nicht mehr möglich, da die für denselben verlangten statutenmäßigen Forderungen nicht mehr erfüllt werden können, und nachdem ich der Meinung bin, daß der Herr Bürgermeister gewiss selbst ein lebhaftes Verlangen hat, diese in finanzieller und hygienischer Hinsicht für die Gemeinde Wien hochwichtige Frage nicht am Ende der langwierigen Verhandlungen neuerdings verkümmern zu lassen, sondern gewiss bestrebt sein wird, selbe nunmehr ohne weitere Zwischenfälle der raschesten Erledigung zuzuführen, erlaube ich mir an den Herrn Bürgermeister die höfliche Anfrage zu richten,

1. ob derselbe nicht geneigt wäre, die Mitglieder dieser Commission noch heute auf kurzem Wege zu diesem Localaugenscheine einzuladen?

2. ob der Herr Bürgermeister nicht geneigt wäre, wenigstens drei Mitglieder des Gemeinderathes in diese Commission einzuladen, falls der Herr Bürgermeister auch noch heute der Meinung ist, daß obenerwähnte Commission nicht mehr besteht?

Bürgermeister: Ich kann mich in die einzelnen Details der Begründung dieser Interpellation nicht einlassen; ich kann nur erklären, daß wir uns mit dem Gegenstande bisher beschäftigt haben und daß das Referat demnächst zur Erstattung reif sein wird. Die seinerzeit gewählte Commission besteht nicht

mehr. Ich habe diese Ansicht seinerzeit bei der Behandlung des Gegenstandes ex praesidio ausgesprochen; es ist auch von keiner Seite eine Einwendung gegen diese Ansicht erhoben worden. Da nun diese Commission nicht besteht, so bin ich auch nicht in der Lage, dieselbe einzuladen; ich habe auch keine Veranlassung, einzelne Mitglieder des Gemeinderathes zu dieser Commission einzuladen, weil es sich vorläufig lediglich um eine Information der Ämter über einen projectierten Gegenstand handelt. Sollten einzelne Mitglieder des Gemeinderathes ein Interesse haben, diesen Gegenstand gleichfalls in Augenschein zu nehmen, so steht diesfalls kein Hindernis im Wege; aber eine Einladung wird von meiner Seite nicht ergehen.

Schriftführer Gem.-Rath Dr. Zimmermann (liest):

10. Interpellation des Gem.-Rathes Stehlik:

Am 7. December 1894 wurde mit Decret des Magistrates der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, 33. 198211/XI und 198212/IX, der Verwaltung der Goldenbergerischen Universitäts-Stiftung die Baulinie zum Umbau der Häuser Nr. 11 und 13 Johannesgasse, I. Bezirk, ertheilt.

Mit Decret des Magistrates vom 10. Jänner 1895, G.-Z. 3818/IX, wurde derselben Verwaltung der Auftrag ertheilt, den Bau zu sistieren, beziehungsweise die Demolierung der genannten Häuser zu unterlassen und dieses Bauverbot damit begründet, daß gelegentlich der Herstellung eines General-Baulinienplanes die Absicht bestehe, von der Akademiestraße an der Wien eine Durchbruchstraße bis auf den Stephansplatz, also eine Parallelstraße zur Rärnthnerstraße herzustellen, in deren Achse die beiden Häuser fallen würden. Zunächst erscheint dieser magistratische Auftrag als Kompetenz-Überschreitung, da nur der Gemeinderath eine Baulinie ertheilen, eine solche auch nur allein abändern kann. Dann ist es entschieden unzulässig, eine bereits hinausgegebene Baulinie überhaupt aufzuheben.

Und schließlich stellt sich die Motivierung dieses Bauverbotes als höchst eigentümlich dar, da das Verbot des Umbaus einem vagen, wahrscheinlich nie zu realisierenden Projecte zuliebe erlassen und dadurch unzweifelhaft zu Recht bestehende Interessen schwer geschädigt wurden. Der Gefertigte erlaubt sich daher, den Herrn Bürgermeister zu fragen,

ob er diese Angelegenheit untersuchen, eventuell dabei vor kommende Unzulänglichkeiten abzustellen geneigt sei?

Bürgermeister: Ich werde über den Gegenstand vorerst Erhebungen pflegen und werde die Interpellation in der nächsten Sitzung beantworten.

Schriftführer Gem.-Rath Dr. Zimmermann (liest):

11. Interpellation des Gem.-Rathes Büsch und Genossen:

Auf der Strecke der Schönbrunner Hauptstraße im früheren Gaudenzdorf des XII. Bezirkes, zwischen der Bäder- und Gemeindegasse, ist gestern vormittags der neugebaute Sammelcanal in einer Länge von circa 6 m eingeführt.

Nach dem von mir in Augenschein genommenen Vorfalle, sowie nach den von mir eingeholten Erkundigungen ist die vorgestern in einer Länge von circa 6 m fertiggemachte Wölbung des Canales mit Erdbreich verschüttet worden, ohne die vorgeschriebene 24stündige Trockenzeit abgewartet zu haben.

Trotz der von dem Canalbau-Unternehmer gemachten Einwendung wurde dies von der Wiener Tramway-Gesellschaft veranlaßt, um das zweite auf dem Canal laufende Schienengeleise zu legen. Bei Tagesanbruch wurde an der Schienenlegung begonnen, das aufgeschüttete Erdbreich von einigen Arbeitern gestampft, und um 10 Uhr war das Geleise bereits fertiggelegt, als bei einer noch vorgenommenen Hebung der einerseits gesenkten Schwellen das Canalgewölbe eingedrückt wurde und sodann der Einsturz des ganzen vorgestern fertiggestellten Canales erfolgte.

Wenn man nun bedenkt, welch eine unberechenbare Ausdehnung das Unglück bei Befahrung dieses Straßentheiles auf dem zerprüngenen Canalgewölbe hätte nehmen können und wer sodann zur Verantwortung hätte herangezogen werden sollen, veranlaßt mich, an den geehrten Herrn Bürgermeister nachfolgende Anfrage zu richten:

Ist der Herr Bürgermeister geneigt, unverzüglich Erhebungen einzuholen:

1. Inwieweit auf die Aufsichtsorgane des Stadtbauamtes auch Schuld fällt, daß die noch nasse Wölbung des Sammelcanales vorzeitig mit Erdbreich verschüttet wurde?

2. Ob das Material zur Einwölbung des Sammelcanales, insbesondere die Mischung mit Schlägelshotter ein derartig gutes war, daß sonst kein Einsturz hätte vorkommen können?

3. Ob überhaupt der Bau des Sammelcanales während dem Schneefalle, Schneegestöber, Frost und Kälte, Schneesturm, wie dies in den letzten Tagen der Fall war, von den Witterungseinflüssen nicht derartig beeinträchtigt war, daß der Einsturz erfolgt ist und vielleicht noch weiter erfolgen wird?

4. Würde der Herr Bürgermeister im Schuldsfalle der Wiener Tramway-Gesellschaft Schritte einleiten, um die Tramway-Gesellschaft sträflich zu verfolgen wegen muthwilliger Beschädigung fremden Eigenthums, und

5. Würde der Herr Bürgermeister veranlassen, daß die einerseits auf der Hauptstraße noch stehenden Schneehaufen unverzüglich entfernt werden, da andererseits das ausgegrabene Erdreich des Sammelcanales die Straße so verengt, daß nur die Tramway hier passieren kann?

Bürgermeister: Ich werde über den Gegenstand Erhebungen pflegen und die Interpellation in der nächsten Sitzung beantworten.

Schriftführer Gem.-Rath Dr. Zimmermann (liest):

12. Interpellation des Gem.-Rathes Seiler und Genossen:

In der Gemeinderaths-Sitzung vom 22. December 1893 wurde von mir und Genossen der Antrag gestellt:

1. Es sei von Seite der Commune Wien die Initiative zum Bau einer Verbindungsstraße von Raismühlchen nach Stadlau zu ergreifen, zu welchem Behufe sich die Gemeinde mit dem hohen Landesauschusse, mit der Gemeinde Stadlau, mit der Donauregulierungs-Commission und den sonstigen Interessenten ins Einvernehmen zu setzen hätte.

2. Der Gemeinderath wolle den auf die Gemeinde Wien für den Straßenbau entfallenden Betrag bewilligen.

Bezüglich dieses Antrages erlaube ich mir an den Herrn Bürgermeister die höfliche Anfrage zu richten,

ob in der fraglichen Angelegenheit bereits etwas geschehen ist, beziehungsweise wie weit die Verhandlungen behufs Erledigung dieses für den Bezirksteil Raismühlchen so hochwichtigen und wohlmotivierten Antrages gebiehen sind?

Bürgermeister: Ich werde die Angelegenheit urgieren und dafür sorgen, daß sie sobald als möglich der Erledigung zugeführt wird.

Schriftführer Gem.-Rath Dr. Zimmermann (liest):

13. Interpellation des Gem.-Rathes Steiner:

Die Neue Wiener Tramway-Gesellschaft ist zufolge Auftrages der k. k. General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen verpflichtet, in den Wintermonaten auf der Strecke Grinzingerstraße in Heiligenstadt wenigstens an Sonn- und Feiertagen den Verkehr aufrecht zu erhalten.

Die Gesellschaft läßt jedoch bereits zu wiederholtenmalen an Sonntagen keinen einzigen Wagen daselbst verkehren, welcher rechtswidrige Vorgang eine bedeutende Schädigung für die Geschäftsleute und Bewohner von Ober-Heiligenstadt herbeiführt.

Ich erlaube mir daher die Anfrage:

Ist der Herr Bürgermeister geneigt, über den angeregten Gegenstand bei der k. k. General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen nachdrücklichst Beschwerde zu führen und das Geeignete zu veranlassen, daß die Neue Wiener Tramway-Gesellschaft ihrer Verpflichtung nachkommt?

Bürgermeister: Ich werde über den Gegenstand Erhebungen pflegen und das Erforderliche veranlassen.

Schriftführer Gem.-Rath Dr. Zimmermann (liest):

14. Interpellation des Gem.-Rathes Steiner:

In der „Arbeiter-Zeitung“ Nr. 17 vom 17. Jänner 1895 wird in einer Notiz, welche „Die Arbeiterfreundlichkeit der Commune“ betitelt ist, erzählt, daß Schneeschauflern am Central-Viehmarkte der zugesagte Extra-lohn von 10 kr. pro Überstunde nur zur Hälfte ausbezahlt wurde, und daß der Reinigungs-Inspector Mayer den Arbeitern über ihren Protest erwiderte: Die Commune hätte jetzt ohnehin genug Auslagen, man müsse doch auch Rücksicht nehmen. In derselben Notiz wird bemerkt, daß der genannte Inspector 25 Schneeschauflern, welche sodann in der Nacht von Freitag auf Samstag arbeiteten, je eine kurze Cigarre und ein Stamperl Schnaps geben ließ, und es wird

dies dahin gedeutet, als ob der Inspector damit die Erbitterung der Arbeiter über den widerrechtlich vorenthaltenen Lohn bannen wollte.

Angeßichts dieser befremdlichen Mittheilung sehe ich mich veranlaßt, die Anfrage zu stellen:

1. Ist der Herr Bürgermeister in der Lage, darüber Auskunft zu geben, ob die in der citirten Notiz der „Arbeiter-Zeitung“ erzählten Vorfälle sich wirklich zugetragen haben?

2. Ist der Herr Bürgermeister der Meinung, daß ein Betrag von 10 kr. pro Stunde bei den heutigen Lebensverhältnissen in Wien die angemessene Entlohnung irgendeines Arbeiters, und wäre es auch nur eines Schneeschauflers, bildet?

Bürgermeister: Ich werde über den Gegenstand Erhebungen pflegen und dahin berichten.

Schriftführer Gem.-Rath Dr. Zimmermann (liest):

15. Antrag des Gem.-Rathes Silberer und Genossen:

Die Wiener Freiwillige Rettungs-Gesellschaft wird in allernächster Zeit obdachlos und damit in ihrer ganzen Existenz bedroht.

Mit Rücksicht auf die Bedeutung und den Wert dieser Humanitätsanstalt für die Bevölkerung unserer Stadt stellen die Gefertigten den Antrag:

Es sei der Gesellschaft von Seite der Gemeinde kostenfrei ein geeigneter Platz für die Centrale zuzuwenden, eventuellen Falles die Gemeinde keinen solchen besitzt, mögen alle Schritte unternommen werden, um der Gesellschaft einen solchen Platz vom Stadterweiterungsfonde zu verschaffen.

Bürgermeister: Wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugeführt.

Wir kommen zur Tagesordnung.

Zum Referate ersuche ich Herrn Gem.-Rath Mitt. v. Neumann.

16. (10011.) Referent Gem.-Rath Mitt. v. Neumann:

Es handelt sich um die Genehmigung des Projectes der Pumpstation in Breitensee an der Hütteldorferstraße.

Der Gemeinderath hat bekanntlich den Ankauf eines größeren Grundtheiles an der Hütteldorferstraße genehmigt und soll daselbst eine Pumpstation errichtet werden zwecks der Aufpumpung des Wassers für die Mitteldruckzone.

Dieses Aufpumpen soll sowohl nach dem Reservoir der Amerikanischen Windmühle, als nach jenem auf dem Schafberge erfolgen. Letzteres Reservoir liegt übrigens tiefer als jenes bei der Amerikanischen Windmühle, und kann das Wasser daher auch direct aus dem Reservoir der Amerikanischen Windmühle nach dem Schafberge gelangen. Es wurde nun vom Stadtbauamte ein Project ansgearbeitet sowohl in baulicher wie in maschineller Hinsicht, und wurde bezüglich der Maschinen auch eine Concurrenz eingeleitet, um zu erfahren, ob die Vorlage des Bauamtes in irgendeiner Weise eine Veränderung erfahren solle, und ferner, um die genaue Kostensumme kennen zu lernen.

Es wird bei dieser maschinellen Einrichtung beantragt, auszuführen: vier Dampfmaschinen (zwei Cylindermaschinen), in Verbindung gebracht mit Pumpen nach dem System N i e d l e r, welche die Aufpumpung besorgen; es werden ferner vier Dampfkessel angelegt, ein Wasser-Reinigungsapparat und eine Kühlanlage. Diese maschinellen Einrichtungen beanspruchen eine Ziffer von 190.000 fl. Für die baulichen Herstellungen, das Maschinenhaus, Kesselhaus, Verwaltungsgebäude, Waghause, Kohlendepot, Bassin für die Kühlanlage, die Geleisanlage, Niveaueherstellung und Einfriedung ist zusammen eine Summe von 265.000 fl. nothwendig, es ergibt sich daher eine Totalziffer von 455.000 fl. Es wird gebeten, der Gemeinderath möge die Herstellung genehmigen, beziehungsweise den Credit bewilligen. Der Antrag lautet daher:

„Es sei für die Herstellung eines Maschinen- und Kesselhauses nebst den Administrationsgebäuden ein Betrag von 265.000 fl. und für die maschinelle Einrichtung ein Betrag von 190.000 fl., zusammen ein Betrag von 455.000 fl. zu genehmigen.“

Gem.-Rath Jedlicka: Kann mir vielleicht der Herr Referent darüber Auskunft geben, wie das Wasser zwischen den Reservoirs gegenseitig vermittelt wird? Wird das Wasser in dem Reservoir auf dem Galizynberge geschöpft oder gepumpt? (Referent: Gepumpt!) Oder wird es mittels Communicationsrohren hinübergeleitet?

Referent: Es ist dies folgendermaßen eingerichtet: Man kann von der Pumpstation direct pumpen auf die Windmühle und auch auf den Schafberg. Das Reservoir auf dem Schafberge liegt aber tiefer als das auf dem Galizynberge. Man kann daher auch das Wasser von dem Galizynberge auf den Schafberg leiten.

Gem.-Rath Jedlicka: Dann erlaube ich mir folgende Frage. Ich bin zwar kein Hydrotechniker, aber ich glaube nicht unrecht zu haben, wenn ich behaupte, daß, wenn in das Reservoir, welches auf dem Galizynberge oder bei der Windmühle errichtet wurde, das Wasser von der Pumpstation hinaufgeschöpft würde, dies dann viel billiger wäre. Ich glaube, die Maschine braucht nicht so stark zu sein, um das Wasser mittels Communicationsrohren hinaufzuleiten.

Gem.-Rath Vincenz Wessely: Ich bitte, mir zu sagen, ob in dem Referate ersichtlich ist, in welchem Zeitraume diese Pumpstation fertiggestellt sein wird?

Referent: Ein Jahr ist als Termin der Ausführung in Aussicht genommen.

Bürgermeister: Es ist niemand mehr zum Worte gemeldet. Ich bitte jene Herren, welche dem Antrage zustimmen, die Hand zu erheben. (Geschicht.) Derselbe ist angenommen.

Beschluß: Für die Herstellung eines Maschinen- und Kesselhauses nebst den Administrationsgebäuden wird ein Betrag von 265.000 fl. und für die maschinelle Einrichtung ein Betrag von 190.000 fl., zusammen ein Betrag von 455.000 fl. genehmigt.

17. (9756 ex 1894.) Referent Gem.-Rath Schneiderhan: Ich habe die Ehre, zu referieren zur Zahl 9756. Es liegt hier ein Ansuchen des Herrn Bezirksvorstehers des VI. Bezirkes vor, worin er verlangt, daß die Tagelöhner im VI. Bezirke um sechs Personen vermehrt werden. Von Seite des Bauamtes liegt ein Bericht vor; es wird constatirt, daß eine Straßenfläche von 10.000 m² zugewachsen ist, zu deren Reinigung nur vier Tagelöhner erforderlich seien.

Der Stadtrath stellt daher den Antrag, es sei ein Credit behufs Aufnahme von vier weiteren Tagelöhnern zu bewilligen und auf die Summe von 1460 fl., welche diese Tagelöhner als Entlohnung erfordern, im Präliminare pro 1895 in der Rubrik XXII 5 b Rücksicht zu nehmen.

Ich bitte um Genehmigung dieses Antrages.

Gem.-Rath Warkl: Ich bin vollkommen einverstanden mit dem Referenten, daß die Arbeiter vermehrt werden. Aber es wäre wünschenswert, daß dies in anderen Bezirken auch geschehe. Die Sache anderswo vorzubringen als bei einem solchen Referate, ist kaum möglich. Ich spreche hier speciell vom XII. Bezirke. Ein Herr College hat heute eine Interpellation gestellt, die so gerechtfertigt ist, wie nur irgendeine. In der engen Hauptstraße

war gestern abends Schnee gelegen wie vor acht Tagen; aber in welchem Zustande der war, ist geradezu fürchterlich. Der Bezirksvorstand muß zu wenig Arbeiter haben, warum kommt er nicht um Vermehrung derselben ein? Es wird jetzt dort canalisiert, die Wasserleitungsrohre sind gelegt, die Tramway geht, die Stellwagen können nicht verkehren und müssen abseits fahren; was die Bevölkerung hiedurch leidet, ist unbeschreiblich. Bei dieser Gelegenheit möchte ich also die Bitte an den Herrn Bürgermeister stellen, daß er dort etwas Ordnung mache. Ich bin kein Bewohner von dort, ich vertrete nicht den Bezirk, aber mich haben dennoch sehr viele Geschäftsleute aufgesucht und gebeten, mich für die Abstellung dieser Mißere zu verwenden. Wie gesagt, die heutige Interpellation war gerechtfertigt, und ich möchte bei dieser Gelegenheit den Herrn Bürgermeister ersuchen, zu veranlassen, daß, wenn etwa der Bezirksvorstand des XII. Bezirkes nicht genug Leute hat, er es machen soll, wie die anderen Bezirksvorstände. Denn die Hauptstraße ist so eng, es wird dort viel gebaut, und zum Überflusse stürzt noch ein Canal ein, der im Winter gebaut worden ist. Es ist Grund zu Befürchtungen vorhanden, daß, wenn fort und fort gebaut wird, im Frühjahr alles einstürzt. Das ist ein solcher Zustand, daß ich den Herrn Bürgermeister ersuchen muß, dort Ordnung zu machen. Es ist nicht zu sagen, wie es dort aussieht und was die Bevölkerung leidet.

Gem.-Rath Dürbek: Ich möchte mir auch eine Anfrage erlauben. Ich habe immer geglaubt, daß die Systemisierung des Straßenjäuberungs-personales, wie man es nennt, Sache der Bezirksvorstände ist. Ich möchte mir nun die Anfrage erlauben, ob der Bezirksvorstand nicht das Recht hat, das Personale nach Bedarf zu vermehren. Diese Angelegenheit ist am 8. December im Stadtrathe verhandelt worden, heute schreiben wir den 8. Jänner. Es ist also länger als einen Monat. Es ist möglich, daß die Verhältnisse sich geändert haben, vielleicht sind heute weniger nothwendig als damals. Ich glaube, daß das nur der Bezirksvorstand am besten herausfinden kann, ob er das Personale vermehren oder vermindern soll. Ich möchte mir daher die Anfrage erlauben, ob der Bezirksvorstand nicht das Recht hat, das Straßenjäuberungs-personale zu vermehren oder zu vermindern.

Referent (zum Schlußworte): Der Bezirksvorsteher hat allerdings das Recht, um die Vermehrung des Personales anzusuchen, wenn er mit dem ihm bewilligten nicht auskommt, aber die Bewilligung der Vermehrung, die Systemisierung der Arbeiter geschieht immer durch den Gemeinderath. (Gem.-Rath Jedlicka: Da bekommen sie's im Mai, wenn der Schnee weg ist!)

Bürgermeister: Gegen den Antrag ist keine Einwendung erhoben worden. Der Antrag ist angenommen.

Beschluß: Die Vermehrung des Straßenjäuberungs-Personales im VI. Bezirke um vier Tagelöhner à 1 fl. täglich wird genehmigt.

18. (14 ex 1895.) Referent Gem.-Rath Schneiderhan: Weiters habe ich zu berichten zur Zahl 14. Es wird vom Bezirksvorsteher im II. Bezirke, nachdem die Baulichkeiten auf dem Depot-Platz in der Oberen Augartenstraße Nr. 14 jetzt vollendet sind, angesucht, daß zwei Platzwächter angestellt werden, nachdem der Dienst dort Tag und Nacht zu versehen ist. Von Seite des Bauamtes wird angeführt, daß vorläufig ein Platzwächter genügen dürfte und daß der Bezirksvorsteher, um ihm auch Ruhe zu gönnen, ihn durch einen Tagelöhner ablösen lassen kann. Es wird

sohin von Seite des Stadtrathes der Antrag gestellt, vorläufig einen Plagwächter mit einer Entlohnung von 1 fl. 40 kr. pro Tag, d. i. 511 fl. pro Jahr, zu bewilligen, und es wird Sache der Budgetierung sein, bei Rubrik XX 5 b Bedeckung zu finden.

Bürgermeister: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Der Antrag ist angenommen.

Beschluß: Für das Depot der Stadtfäuberung II., Obere Augartenstraße 14, ist ein Plagwächter mit dem Tagelohne von 1 fl. 40 kr. zu bestellen.

19. Bürgermeister: Auf der heutigen Tagesordnung stehen mehrere Wahlen. Ich bitte, dieselben und zwar in sämtliche Commissionen zugleich vorzunehmen, beziehungsweise die Stimmzettel abzugeben, und zwar:

Commission zur Prüfung des Rechnungsabchlusses pro 1893
21 Mitglieder.

Commission zur Prüfung des Hauptvoranschlages
pro 1895 21 "

Commission zur Prüfung des Zustandes der städt.
Waisenhäuser 7 "

Commission zur Prüfung des Zustandes der städt.
Almenhäuser 7 "

Curatorium der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur
Unterstützung des Kleingewerbes in Wien . . 6 "

Commission zur Prüfung der Geschäftsführung in
Garten-Angelegenheiten 5 "

Controls-Commission für Markt- und Approvisio-
nierungs-Angelegenheiten 5 "

Ich bitte, die Stimmzettel abzugeben. Ich ersuche, mit dem Namensaufrufe zu beginnen.

(Über Namensaufruf des Schriftführers Gem.-Rathes Dr. Zimmermann geben die Gemeinderäthe ihre Stimmen ab. — Nach Abgabe der Stimmzettel:)

Zum Referate ersuche ich Herrn Gem.-Rath Dr. Vogler.

20. (131.) Referent Gem.-Rath Dr. Vogler: Der Gemeinderath hat am 9. November 1894 den Ankauf der Häuser Nr. 49 und 51 in der Gaullachergasse im XVI. Bezirke zu Zwecken der Erbauung eines Schulhauses beschlossen. Das Bauamt hat nunmehr die Projectskizze für diesen Schulbau vorgelegt und soll nach dem Beschlusse des Bezirkschulrathes vorläufig nur ein Tract in der Gaullachergasse für eine Mädchen-Volkschule erbaut werden. Späterhin wird, wenn es möglich ist, die jetzt im Hause Neulerchenfelder Hauptstraße, welches rückwärts an diesen Grund anstößt, befindliche Schule zu evacuieren, das alte Schulgebäude niedergerissen werden, und es soll eventuell die Schule erweitert werden. Vorläufig handelt es sich nur um die Erbauung eines einfachen dreistöckigen Tractes, welcher enthalten soll: 14 Lehr-, 1 Directions-, 1 Conferenz- und 1 Lehrmittelzimmer, eine Schulleiter- und eine Schuldienerwohnung. Der Turnsaal, welcher gegenwärtig in der Schule im ehemaligen Gemeindehause in der Neulerchenfelder Hauptstraße vorhanden ist, soll nach Fertigstellung des Gebäudes umgebaut werden. Der Kostenaufwand für diesen Schulbau wird nach dem Präliminare des Bauamtes 135.000 fl. betragen, von welchem jedoch im Wege der Offertverhandlung der übliche Nachlaß zu erwarten steht, so daß die Kosten des Schulhauses nicht höher als auf circa 116.000 fl. sich belaufen dürften. Vom Stadtrathe wurde in das Budget pro 1895 die erste Baurate mit 80.000 fl. eingestellt und es unterliegt selbstverständlich bei Fertig-

stellung des Budgets der Genehmigung des Gemeinderathes, das weitere zu bewilligen.

Es wird Ihnen nun von Seite des Stadtrathes vorläufig der Antrag gestellt, daß Sie die vorgelegte Projectskizze, welche auf dem Plane ersichtlich ist, mit dem approximativen Kostenbetrage von 135.000 fl. genehmigen mögen.

Ich empfehle Ihnen diesen Antrag zur Annahme.

Gem.-Rath Eigner: Sehr geehrte Herren! Diese Schule ist ein Mittelbau. Wenn Sie den Plan genau ansehen, so werden Sie finden, daß im Parterre wirklich sonst nichts untergebracht ist, als die Wohnung des Schuldieners und die des Schulleiters. Das ganze Gebäude hat im ersten Stocke vier Lehrzimmer, ein Conferenzzimmer und ein Cabinet für die Lehrmittel; das sind die ganzen Räumlichkeiten, in welchen die Kinder den Unterricht genießen.

Im Parterre hat der Schulleiter zwei Zimmer, 1 Cabinet, Küche und einen Vorraum. Diese Wohnung ist aber so unglücklich projectiert, daß der Schulleiter, wenn vielleicht jemand in seiner Familie krank wird, nicht etwa von einem Zimmer in das andere gelangen kann, sondern er muß von dem einen Zimmer in das sogenannte Vorzimmer — es ist nur ein Vorraum, wo drei bis fünf Personen stehen können — hineinstellen können Sie nichts — dann muß er erst durch die Küche gehen, um in das andere Zimmer zu gelangen.

Ich glaube, man sollte zwischen den Aborten noch einen Gang schaffen, damit zwischen den beiden Zimmern eine Verbindung wäre, wodurch die Wohnung günstiger und bequemer würde.

Auf der anderen Seite ist die Wohnung des Schuldieners. Diese besteht aus einem Zimmer und Küche. Ferner ist im Parterre noch die Garderobe und der Turnsaal. Das sind sämtliche Räumlichkeiten im Parterre. Später wird die Schule noch mehr ausgebaut werden, nämlich es wird rückwärts noch ein Quertract und eine Verlängerung mit einem Seitentracte ausgeführt werden.

Was soll, Herr Referent, das Schulgebäude, das jetzt projectiert ist, kosten? 135.000 fl.! Das sind neun Fenster Gassenfront! Ich glaube doch, ein solches Schulgebäude ist gewiß einfacher als ein Wohnhaus, weil man dazu viel weniger braucht. Bei einem Wohnhause müssen Sie in jeden Raum einen Ofen hineinstellen, ferner einen Sparherd und andere Vorrichtungen haben, die Sie hier gar nicht brauchen.

Und eine solche Schule soll 135.000 fl. kosten! Da weiß ich nicht, wer den Überschlagn gemacht hat! Die Ziegel sind jetzt wohl von 18 fl. auf 26 fl. hinaufgegangen. Aber ich glaube, daß die Herren, die den Überschlagn gemacht haben, so vorsichtig waren, anzunehmen, daß die Ziegel auf 50 fl. hinaufkommen, was auch in nächster Zeit wahrscheinlich oder sogar ganz bestimmt eintreten wird. Ich glaube, man sollte für solche Schulbauten in Zukunft genauere Überschlagn machen.

Dann würde ich ersuchen, ob es nicht möglich wäre, daß man mit dem Schulleiter in einer Schule, wo nur vier Lehrzimmer vorhanden sind, wo daher, wenn man auf jede Classe vielleicht 60 Kinder rechnet, 240 bis 300 Kinder sind, eine Vereinbarung treffe, daß er die Wohnung für Schulzwecke einräume, wodurch unten zwei Lehrzimmer gewonnen würden. Dem Schulleiter würde es angenehmer sein, in der nächsten Nähe eine Wohnung zu nehmen, um nur nicht in solchen Räumen wohnen zu müssen. Heute wird es so gebaut. Was später gebaut wird, weiß ich nicht, das ist ein

anderes Project. Es kann auch die Zeit kommen, wo Sie noch zwei Stöcke aufsetzen werden; heute wird die Schule nur einen Stock hoch gebaut, man wird später die Schulleiterwohnung auch noch unterbringen können. Es ist auch anderswo ähnlich eingerichtet, z. B. die Schulleiterwohnung in Hernals, Schmerlinggasse, hat man einfach aufgelassen, weil sie der Schulleiter nicht brauchen konnte. Und die vorliegende kann man auch nicht brauchen, weil sie unpraktisch ist. Wenn ich oder ein anderer ein Haus baue, ob nun Baumeister oder nicht, so bringt man eine solche Wohnung gar nicht an, weil die Partei so eine Wohnung gar nicht brauchen kann. Die einzelnen Räume haben keine richtige Verbindung. Ich möchte also bitten, wenn es möglich ist, die Schulleiterwohnung jetzt wenigstens zu entfernen und ich erlaube mir den Antrag zu stellen, wenn möglich, von der Herstellung einer Schulleiterwohnung Umgang zu nehmen; vielleicht läßt sich eine solche dann herstellen, wenn die Schule ausgebaut ist.

Gem.-Rath Wurm: Ich muß vor allem richtigstellen, daß gegenwärtig schon ein drei Stock hoher Bau in Aussicht genommen ist, nicht ein einstöckiger; es sind daher nicht vier, sondern vierzehn Lehrzimmer. Bezüglich der Lehrerwohnung hat der Referent nur vergessen, zu erwähnen, daß der Stadtrath schon eine Abänderung angenommen hat, welche ganz im Sinne des Collegen Eigner gelegen ist. Es wird nämlich ein Zugang in das rückwärtige Zimmer geschaffen und statt des zweiten Abortes eine Vergrößerung des Lichthofes geplant. Dann hat die Wohnung zwei directe Zugänge vom Vorzimmer, der Hof wird größer, und die Beleuchtung daher günstiger. Herr Gem.-Rath Eigner hat ganz richtig die Schwächen des Planes erfaßt; aber diese Abänderung wird gewiß gemacht, denn sie wurde im Stadtrathe beschlossen. Bezüglich der Kosten will ich nur erwähnen, daß sich dieselben auf einen drei Stock hohen Bau beziehen und der Kostenvoranschlag auf dieser Grundlage aufgebaut ist. Es ist auch in Aussicht genommen, daß bei der factischen Vergebung noch ein Nachlaß erzielt wird.

Gem.-Rath v. Stummer: Ich muß bedauernd über diesen ganzen Plan sprechen und muß sagen, die Ausnützung des Grundes ist außerordentlich ungünstig. Ich will nicht näher mich in die Details dieser Ausführung einlassen; ich glaube, daß es nothwendig ist, einen ganz neuen Grundriß für diese Schule herzustellen. Nicht nur ist diese Wohnung höchst ungünstig situiert, es ist auch der ganze Grundriß so schlecht ausgenützt, daß die Kosten bedeutend vergrößert sind. Die großen Lichthöfe rechts und links sind nicht nothwendig, wenn der Grund besser ausgenützt wird. Ich beantrage daher die Rückverweisung des Planes und eine neue Vorlage desselben.

Gem.-Rath Eigner: Der Herr St.-R. Wurm hat erwähnt, daß 14 Lehrzimmer dort untergebracht werden. Es wäre aber Pflicht des Herrn Stadtrathes am Referententische gewesen, zu sagen, in Zukunft sollen 14 Lehrzimmer, für den Moment aber nur vier gebaut werden. (Referent: Nein!) Dieser Plan weist nur vier Lehrzimmer auf. (Referent: Das ist ja nur ein Stockwerk!) Der Plan ist projectiert, wie in Zukunft gebaut werden soll, er hätte aber so angelegt werden sollen, daß jeder, der hinkommt, weiß, wie viel Lehrzimmer wirklich gebaut werden. Jetzt muß jeder Sachverständige, der den Plan sieht, sagen, es werden nur vier Lehrzimmer gebaut, und zwar im ersten Stocke. Im Parterre ist dann die Schulleiter- und die Schulienerwohnung; mehr ersieht man aus dem Plane nicht. Die Sache ist wohl angedeutet, aber

sie hätte besser ausgeführt werden sollen. Der Herr Referent hätte also genau sagen sollen, der Plan ist als ein ganzes anzusehen. Ich pflichte daher dem Herrn Gem.-Rathe v. Stummer bei, daß der Plan zurückgewiesen und ein neuer vorgelegt werden soll.

Referent: Ich mache nur aufmerksam, daß die Schule dringend benötigt wird, und deshalb die Angelegenheit meines Erachtens keine Verzögerung duldet. Es ist irrig, daß ich gesagt habe, die Schule soll gegenwärtig nur vier Lehrzimmer erhalten. Ich habe erklärt, gegenwärtig soll ein drei Stock hoher Tract gebaut und in diesem 14 Lehrzimmer untergebracht werden. Wenn der Plan nur vier Lehrzimmer aufweist, so ergibt sich das daraus, weil eben nur ein Stockwerk auf dem Plane ersichtlich ist. Die anderen zwei Stockwerke sind selbstverständlich identisch mit dem ersten. Das ist ja bei allen diesen Skizzen üblich, daß nur ein Stockwerk aufgezeichnet wird, wenn die anderen damit identisch sind.

Wenn der Preis eine Bemänglung erfahren hat, so bemerke ich, daß in den 135.000 fl. selbstverständlich auch die innere Einrichtung enthalten ist, wie bei allen unseren Schulbauten, und daß mit Rücksicht darauf der Preis nicht zu hoch gegriffen ist. Die Bauverständigen im Stadtrathe haben sich selbst der Mühe unterzogen, diesen Preis nachzurechnen, und sie haben gefunden, daß er acceptabel erscheint.

Noch möchte ich bezüglich der Bemänglung des Planes aufmerksam machen, daß bereits im Stadtrathe die Anregung gegeben wurde, das Stadtbauamt aufzufordern, darüber Studien zu machen, daß die Schulleiterwohnung anders situiert werde, beziehungsweise daß ein Verbindungsgang weggelassen und der Lichthof anders situiert werde. Es ist ja ganz zweifellos, daß das Stadtbauamt dieser Aufforderung des Stadtrathes entsprechen wird, und dadurch wird auch den Bedenken, welche vom Herrn Gem.-Rathe Eigner angeregt wurden, Rechnung getragen werden. Es ist übrigens meines Erachtens der Plan gewiß nicht so verwerflich, daß die Rückleitung desselben an den Stadtrath nothwendig wäre, und es sind ja Änderungen noch bei Vorlage des definitiven Projectes möglich. Ich bitte Sie daher, die Angelegenheit zu bewilligen.

Es handelt sich ja insbesondere für die Beschlußfassung des Gemeinderathes darum, daß man überhaupt die Inangriffnahme der Planausfertigung beschließt, und daß die 135.000 fl. bewilligt werden.

Ich bitte also, nachdem die Schule dringend ist, um Genehmigung des Stadtraths-Antrages.

Gem.-Rath Eigner (zur Berichtigung): Ich berichtige den Herrn Referenten, weil er meint, wenn dieses Referat heute vertagt wird, daß es dann lange dauern wird.

Wenn Sie mir den Plan geben, so ist er in drei Stunden richtiggestellt, da brauche ich nicht viel Zeit dazu. Man kann das auf dem vorliegenden Plane ändern, indem ich statt Roth, Gelb oder Schwarz anlege. Die Mauer kann man sich dann angelegt denken, wie man will.

Nun sagt der Herr Referent auch, das muß man sich denken, daß der Plan drei Stockwerke hoch gedacht ist. Das kann man sich schon denken, der Herr Referent hat auch nicht die Schuld, die mag auch der haben, der den Plan entworfen hat.

Man schreibt auf einem Plane immer beim ersten Stocke darauf, daß der zweite, dritte und eventuell vierte Stock in der Einteilung gleich ist.

Bürgermeister (unterbrechend): Erlauben Sie mir, das ist keine Berichtigung. (Gem.-Rath Ströbich: Aber recht hat er!) Ich bitte nicht zu unterbrechen. (Zu Gem.-Rath Eigner gewendet:) Sie haben zweimal gesprochen, jetzt haben Sie lediglich das Wort zur Berichtigung.

Gem.-Rath Eigner (fortfahrend): Ich berichtige dahin, daß das, was ich gesagt habe, richtig ist. (Heiterkeit.) Wenn das, was ich bemängelt habe, geschehen wäre, hätten alle Mitglieder des Gemeinderathes gewußt, um was es sich handelt.

Ich glaube daher, meine Berichtigung ist ganz berechtigt.

Bürgermeister: Wir schreiten zur Abstimmung. Der Antrag des Stadtrathes geht dahin, die vorgelegte Skizze mit dem approximativen Kostenbetrage von 135.000 fl. zu genehmigen.

Demgegenüber wird der Antrag gestellt auf Rückverweisung des Gegenstandes an das Bauamt wegen besserer Ausnützung des vorhandenen Terrains. Diesen Gegen-Antrag bringe ich zuerst zur Abstimmung.

Ich bitte die Herren, welche mit diesem Antrage einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschlecht.) Es ist die Majorität. **Angenommen.**

Beschluß: Die Projectskizze für den Bau einer Schule auf der Realität XVI., Gaußlachergasse 49, 51 wird an das Bauamt behufs besserer Ausnützung des vorhandenen Terrains zurückgewiesen.

Bürgermeister: Ich bitte den Herrn Gem.-Rath Wurm zum Referate.

21. (1450 und ff. ex 1893, 4920 und ff. ex 1894.) **Referent Gem.-Rath Wurm**: Ich habe die Ehre, zu referieren zur Zahl 1450 und die folgenden vom Jahre 1893, und zur Zahl 4920 und die folgenden vom Jahre 1894.

Das Referat betrifft die Erweiterung des Verzeichnisses der für die 18jährige Steuerfreiheit in Aussicht genommenen Umbauhäuser und die Erledigung diesbezüglicher Gesuche.

Am 16. December 1892 hat bekanntlich der Gemeinderath beschlossen, der hohen Statthaltereie eine Liste von Häusern vorzulegen, deren Umbau im öffentlichen Verkehrsinteresse wünschenswert und nothwendig erscheint, und für welche Häuser eine 18jährige Steuerfreiheit in Aussicht zu nehmen wäre.

Gleichzeitig hat der Gemeinderath auch die Bitte an die hohe Regierung gerichtet, später noch eine Ergänzung dieses Verzeichnisses durch eine Gesetzesnovelle ermöglichen zu wollen.

Diese Nothwendigkeit der Ergänzung des Verzeichnisses wurde auch in der Regierungsvorlage, betreffend die 18jährige Steuerfreiheit, vollinhaltlich anerkannt, daher im § 3 ein solcher Punkt enthalten war, welcher die nachträgliche Ergänzung des Verzeichnisses in Aussicht genommen hat. (Unruhe.)

Bürgermeister: Ich bitte um Ruhe, meine Herren, das Referat ist ja von besonderer Wichtigkeit. (Rufe links: Wir können es schon auswendig!)

Referent (fortfahrend): Auch der Steuerauschuß war damals der Ansicht, daß eine spätere Erweiterung des Verzeichnisses eine unbedingte Nothwendigkeit sei, hat aber gefunden, daß diese Nothwendigkeit eine so selbstverständliche sei, daß es nicht unbedingt nothwendig sei, dieselbe im Gesetze zu erwähnen, und wörtlich heißt es in seinem Berichte: „Nur etwas selbstverständliches und überflüssiges würde ausgesprochen, wenn man den Punkt 3 der Regierungsvorlage“ — wo eben die Nothwendigkeit der Erweiterung angeführt ist —

„noch besonders anführen würde.“ Auch der Referent im Reichsrathe hat die Nothwendigkeit der späteren Erweiterung anerkannt. Nur im Gesetze steht allerdings nichts darin, aber sowohl die Regierungsvorlage als der Steuerauschuß und der Referent haben die unbedingte Nothwendigkeit der späteren Erweiterung anerkannt. Seither sind nun mehr als zwei Jahre verflossen, es haben eine Reihe wichtiger baulicher Bestimmungen stattgefunden, und verschiedene Verhältnisse, die damals noch unklar waren, sind heute bereits vollkommen geklärt. Außerdem ist eine sehr große Anzahl von Gesuchen eingelaufen (Gelächter links), welche Häuser betreffen, deren Umbau im öffentlichen Interesse im höchsten Grade erwünscht wäre.

Eine sehr große Anzahl von solchen Häusern sind im öffentlichen Interesse umzubauen und es wäre sehr wünschenswert, wenn dieser Umbau stattfinden würde, weil dadurch die Verkehrsstraßen verbreitert würden, welche heute sehr unangenehme Engen besitzen. Es ist selbstverständlich, daß bei der Begünstigung solcher Umbauten mit sehr großer Vorsicht vorgegangen werden muß. Es ist nothwendig, daß man sich auf das beschränkt, was unbedingt nothwendig erscheint. Das ist gewiß vollkommen feststehend. Aber andererseits sind wieder in so vielen Punkten heute schon vollkommen klare Verhältnisse, daß es gewiß nicht gerechtfertigt wäre, dort, wo man heute schon vollkommen klar sieht, überflüssigerweise zu warten, bis der General-Bauregulierungsplan für ganz Wien vollendet ist. Denn der General-Bauregulierungsplan wird gewiß noch viele Jahre brauchen, bis er vorliegt. Es ist gar kein Zweifel, daß bis dahin noch sehr lange Zeit vergehen wird und daß der General-Bauregulierungsplan eben nur stückweise und nach und nach vollendet werden kann. Wenn nun diese Jahre vergangen sind, so kommt dazu noch die Zeit, welche nothwendig ist, um das Gesetz zur Erweiterung des Verzeichnisses der 18 Jahre steuerfreien Häuser vorzubereiten. Es müssen neuerliche Erhebungen gemacht werden, es muß das Bauamt und der Magistrat referieren, es müssen im Stadtrathe und Gemeinderathe Berathungen gepflogen werden, endlich muß die Sache in den Landtag und in den Reichsrath kommen. Das ist eine sehr lange Procedur. Wenn man das hinzurechnet zur Zeit, welche erforderlich ist, um den General-Bauregulierungsplan festzustellen, so wäre es geradezu unverantwortlich, in allen Fällen, auch in jenen Fällen, wo wir heute vollkommen klar sehen, den Umbau in den den Verkehr störenden Engpässen oder an Stellen, wo wichtige Verbindungen möglich wären, hinauszuschieben. Unter diesen Umständen ist es gewiß zweckmäßig, dort, wo wir vollkommen klar sehen, den Umbau zu begünstigen.

Es ist zweckmäßig, während die großen Baulinienbestimmungen stattfinden, nach und nach in dem Maße, als diese Bestimmung fortschreitet, auch mit der Erweiterung des Verzeichnisses vorzugehen. Es ist gewiß vom nationalökonomischen Standpunkte aus vorzuziehen, wenn wir diese Erweiterung des Verzeichnisses in ein paar Gruppen theilen, als daß wir plötzlich wieder eine große Menge von Häusern bringen, um dieselben in das erweiterte Verzeichnis einzuführen. Es muß bei dieser Gelegenheit, wenn wir also darangehen, an die Regierung eine Petition zu richten, auch noch ein Umstand erwähnt werden, welcher in einzelnen Fällen eingetreten ist. Es ist nämlich in einzelnen Fällen vorgekommen, daß die Schätzleute bei der Bewertung des abzutretenden Grundes von 18 Jahre steuerfreien Häusern diesen Grund höher bewertet haben, als bei Häusern, wo dies nicht der Fall ist.

Nach § 9 der Bauordnung muß bei jeder Schadloshaltung die Wertveränderung berücksichtigt werden, welche durch den Umbau für umgebaute Objecte eintritt. Wenn die Gemeinde, der Staat, das Land verzichtet, auf eine Reihe von Jahren die Steuern in der vollen Höhe einzuhoben, so ist jedenfalls eine Begünstigung vorhanden, welche eine Werterhöhung nach sich zieht, und diese trifft nur den restierenden Grund, nicht aber jenen Grund, welcher abgetreten wird, wie die 18jährige Steuerfreiheit nur auf jene Fläche zu beschränken ist, auf welcher der Umbau stattfindet, nicht aber auf die Fläche, welche abzutreten ist. Im großen und allgemeinen hat sich auch überall bewährt, daß die Gemeinde bei Schadloshaltungen außerordentliche Ersparnisse gemacht hat bei 18 Jahre steuerfreien Häusern. Ich kann auf eine ganze Reihe von Verhandlungen hinweisen, wo wir nicht so günstige Resultate erzielt hätten, wenn die Häuser nicht 18 Jahre steuerfrei gewesen wären. Ich kann hinweisen auf die ganze Reihe von Schadloshaltungen auf der Mariahilferstraße, auf eine solche Reihe in der Rärnthnerstraße und in vielen anderen Straßen. Aber, wenn das auch im allgemeinen richtig ist, so muß ich doch zugestehen, daß es in vereinzelt Fällen nothwendig ist, daß die Schätzmeister diesbezüglich von der Regierung ganz bestimmte Weisungen erhalten. Das bezieht sich also nur auf die Ausnahmefälle.

Was nun die Anzahl der in das Verzeichnis aufgenommenen Häuser anbelangt, so muß ich erwähnen, daß das Bauamt ursprünglich 153 Häuser in Antrag gebracht hat. Zu diesen wären noch sehr viele andere Häuser infolge nachträglich eingelangter Gesuche hinzugekommen, welche zum großen Theile auch Häuser betreffen, deren Aufnahme vollkommen gerechtfertigt wäre.

Auch sind von Seite der Bezirksvertretungen zahlreiche Eingaben gekommen, welche wieder weitere Häuser vorgeschlagen haben. Wenn man alle diese Fälle berücksichtigt hätte, wäre allerdings die Zahl eine sehr bedeutende geworden; der Stadtrath war jedoch der Ansicht, sich nur auf das nothwendige beschränken zu müssen. Er hat daher nur eine Anzahl von 149 Häusern vorgeschlagen. Allein wider Erwarten hat diese geringe Anzahl auch noch in gewissen Kreisen eine große Aufregung hervorgerufen — ich muß sagen unbegreiflicherweise, denn diese 149 Häuser sind doch im Vergleiche zu den mehr als 30.000 Häusern, welche die Stadt Wien gegenwärtig besitzt, gewiß nicht ausschlaggebend für den Wert der Realitäten. Es ist aber auch noch zu berücksichtigen, daß es sich in diesen Fällen nur um Umbauten und nicht um Neubauten handelt, und zwar um Umbauten auf beschränkter Grund-Neufläche.

Meine Herren! Unser seiner Reize zugehendes Jahrhundert ist schon recht alt und schwach geworden, und es ist die Zeit der Compromisse. Diesem Geiste hat der Stadtrath Rechnung tragen zu müssen geglaubt und er hat — um eben im Sinne eines Compromisses zu handeln — von diesen als nothwendig erkannten 149 Häusern 58 weggestrichen und 91 belassen; diese 91 Häuser sind die nothwendigsten von den nothwendigen (Widerspruch links), und ich glaube, daß die Demolierung und der Umbau dieser Häuser jedenfalls zur Erweiterung der betreffenden Straßen beitragen wird, so daß nach meiner Ansicht nicht wohl eine Einwendung gegen die Aufnahme dieser wenigen Häuser wird erhoben werden können.

Die Anträge, welche der Stadtrath demnach stellt, sind folgende:

„I. Es ist an die hohe Regierung, an beide Häuser des Reichsrathes und an den n.-ö. Landtag die Bitte zu richten:

1. Die vom Gemeinderathe bereits in dem Beschlusse vom 16. December 1892 vorgesehene Ergänzung des Verzeichnisses der nach dem Gesetze vom 5. April 1893, R.-G.-Bl. Nr. 54, 18 Jahre steuerfreien Häuser in der Weise in Aussicht zu nehmen, daß dieselbe successive, entsprechend dem Fortschritte der Baulinienbestimmung, womöglich noch vor dem Eintritte der jeweiligen Bauaison erfolgt, bis nach gänzlicher Vollendung des General-Regulierungsplanes auch der Kreis der anlässlich der Stadtregulierung durch die 18jährige Steuerfreiheit begünstigten Umbauten abgeschlossen wird;

2. als vorläufige Ergänzung in dieses Verzeichnis die nachstehenden Häuser sofort einzureihen:“

Hier kämen nun die im neuen Verzeichnisse angeführten 91 Häuser.

„II. Es ist ferner an die hohe Regierung die Bitte zu richten, auf gesetzlichem Wege festzustellen, daß die Werterhöhung, welche der verbleibende Baugrund durch die Gewährung der 18jährigen Steuerfreiheit gewinnt, bei Berechnung der Schadloshaltung für den zu Straßenzwecken abzutretenden Grund zu Gunsten der Gemeinde zu berücksichtigen ist.“

Ich bitte, diese Anträge anzunehmen.

Gem.-Rath Geitler: Wenn man das Referat, das uns eben erstattet wurde, gehört hat, und wenn man sich an die Sitzung des Gemeinderathes vom 16. December 1892 und die in dieser Sitzung gefassten Beschlüsse erinnert, so fällt einem unwillkürlich das Dichterverbort ein: „Das eben ist der Fluch der bösen That, daß sie fortzeugend Böses muß gebären.“

Meine Herren! Vielleicht wird es uns möglich sein, daß der Gemeinderath heute nicht wieder eines ungesunden Kindes genehe. Vor allem anderen muß ich einige Worte darüber sprechen, daß ich nicht bereits in der Gemeinderaths-Sitzung vom 16. December 1892 gegen das damalige Referat gesprochen habe. Ich weiß mich factisch nicht mehr zu erinnern, welche Ursache mich verhindert hat, dieses Haus zu besuchen, ich weiß mich nur dessen zu erinnern, daß ich eines Morgens den Antrag, der damals zur Verhandlung kam, zugeandt bekam und den anderen Tag in den Zeitungen gelesen habe, daß die Sache ganz glatt und ruhig im Sinne des Stadtraths-Antrages erledigt wurde. Ich habe Gelegenheit gehabt, das stenographische Protokoll der damaligen Sitzung in die Hand zu bekommen, und es wird mir gestattet sein, mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Gegenstandes auf dieses Protokoll und diese Sitzung zurückzukommen. Vor allem anderen möchte ich auf den Beginn der Sitzung zu sprechen kommen.

Der damalige Vorsitzende, der verstorbene Bürgermeister Prix, dem man gewiß Schüchternheit nicht vorwerfen kann, hat es für nothwendig befunden, unmittelbar bevor er den Gegenstand zur Verhandlung brachte und den Herrn Referenten an den Referententisch rief, folgendes zu sagen: „Ich würde die Herren bitten, das Referat über die Gewährung der 18jährigen Steuerfreiheit für Umbauten im Wiener Gemeindegebiete heute in Debatte zu ziehen, obwohl dieses Referat den geehrten Herren erst gestern oder vielleicht erst heute früh zugekommen ist. (Ruf: Hört!) Ich anerkenne das ja, die Angelegenheit ist aber, wie Sie selbst wissen, eine äußerst dringliche. Eine Petition ist seitens des Gemeinderathes nach eingehender Debatte hier beschlossen und von der Regierung gewürdigt worden. Wir sind auch um unser Gutachten wiederholt urgirt worden. Dies sind die Gründe, welche mich veranlaßt haben, das Referat auf die Tagesordnung zu setzen und die geehrten Herren

zu bitten, in dasselbe einzugehen.“ Nichtsdestoweniger haben sich aber gegen diese Meinung des damaligen Vorsitzenden einige Herren Collegen auf dieser Seite ausgesprochen. Der Herr Gem.-Rath Dr. Friedjung hat unmittelbar nach dem Bürgermeister sofort gegen das Eingehen in die Generaldebatte gesprochen. Er hat gesagt, man müsse ihm doch Zeit lassen, das Referat, das ihm erst am Tage selbst, in der Frühe zugestellt worden, zu studieren. Es hat aber nichts genützt. Der Bürgermeister hat damals gesagt: „Sie werden sehen, es wird gut sein, das Referat erstatten zu lassen. Aus dem Referate werden die Herren Aufklärungen erhalten. Die Herren werden sehen, ob sie in der Lage sind, das Wort zu ergreifen oder nicht, es wird der Versammlung überlassen, die betreffenden Anträge zu stellen.“

Der Referent, derselbe, der heute als Berichterstatter in dieser Angelegenheit fungiert, hat über die Angelegenheit gesprochen. Aber unmittelbar nach dem Berichterstatter und nachdem mein verehrter Signatär, Herr Dr. Stern — der einzige, der überhaupt gegen die Vorlage das Wort ergriffen — seinen Vortrag beendet hatte, wandte sich Herr Collega Dr. Nechansky ebenfalls dagegen, daß die Sache in der damaligen Sitzung zur Austragung komme, nachdem ihm das Referat ebenfalls erst vormittags um 11 Uhr zugekommen sei. Es hat nichts genützt. Der Gemeinderath war sich über die Tragweite des Beschlusses, den er fassen sollte, nicht klar.

Es wurde in die Generaldebatte eingegangen; dieselbe wurde auch beendet. Als es sich aber darum handelte, in die Specialdebatte einzugehen, hat Herr Gem.-Rath Dr. Friedjung neuerdings den Antrag gestellt, man möge doch die Specialdebatte vertagen, man möge doch den betreffenden Herren Gelegenheit geben, sich zu überzeugen, ob bei diesem oder jenem Hause, welches vorgeschlagen werden soll, ein Umbau nothwendig sei, ob es wirklich einen solchen Engpaß bildet, als welcher es bezeichnet wird. Das hat auch nichts genützt und es hat die Sache damit geendet, daß sich niemand außer Herrn Dr. Stern gegen den Antrag des Referenten ausgesprochen hat; der Antrag desselben wurde mit allen gegen eine Stimme — wahrscheinlich die des Herrn Dr. Stern — angenommen. Aber sogar, wenn Sie den Bericht, den uns damals der Herr Berichterstatter vorgetragen hat, mit dem heutigen Berichte, mit dem, was uns heute gesagt wird, vergleichen, werden Sie sehen, daß ein bedeutender Unterschied zwischen dem Standpunkte, den er damals eingenommen hat, und dem heutigen besteht. Ich möchte Sie vor allem anderen darauf aufmerksam machen, daß der Berichterstatter damals selbst sagte, die Forderung der Regierung, es möge die Gemeinde durch 18 Jahre auf ihre Umlagen verzichten, hätte beim Gemeinderathe oder Magistrate oder Stadtrathe einen geradezu deprimierenden Eindruck gemacht. Damals war der Eindruck ein deprimierender; davon hört man heute nichts. Es hat auch damals der Herr Berichterstatter für nothwendig gefunden, bei jedem einzelnen Objecte, dem er diese Begünstigung zuführen will, anzugeben, warum das der Fall ist. Heute wird das nicht gesagt (Referent: O ja!); heute wird uns das nur summarisch vorgelegt. Der Herr Berichterstatter sagte damals einfach folgendes: „Ich habe mir die Mühe genommen, bei jedem einzelnen Objecte zu sagen, warum eben die Steuerfreiheit eintreten soll.“ Das ist heute nicht der Fall. (Referent: Gewiß!) Uns liegt aber nichts vor. Endlich hat der Herr Berichterstatter damals gesagt, es sei schwierig, heute schon alle Stellen der Stadt zu bezeichnen, aber wir wollen eben den Häusern, die

er vorschlägt, die Steuerfreiheit gewähren, und wenn der General-Baulinienplan festgestellt ist, werden wir um die Befreiung von anderen Häusern einschreiten. Damals hat er auf den General-Regulierungsplan verwiesen, heute sagt er gar nichts anderes als: es sind für die einzelnen Straßen bereits die Baulinien bestimmt worden, und dann sagt er — und das, bitte ich, ist doch ein bißchen naiv — es seien viele Gesuche eingelaufen. (Heiterkeit.)

Meine Herren! Daß viele Gesuche eingelaufen sind, das glaube ich selbst. Da hat jeder gesagt: „Auch ich bin ein solcher Engpaß“ — nicht ich bin es, sondern der betreffende hat es gesagt — „seien Sie so gut und entfernen Sie mich, aber entfernen Sie mich dadurch, daß Sie mir einen Haupttreffer geben.“ Denn es ist ein Haupttreffer, den derjenige macht, dem eine solche 18jährige Befreiung von allen Steuern gewährt wird. (Sehr gut!)

Und glauben Sie es denn wirklich im Ernste, meine Herren, daß die Regierung, daß die beiden Häuser des Reichsrathes, daß der Landtag darauf eingehen wird, alle paar Jahre einige Häuser, die Sie hier vorschlagen, durch ein Gesetz in eine Steuerfreiheit zu bringen; glauben Sie denn wirklich, daß diese Vorlage, welche jetzt 91 und nach der ersten Anregung 153 Häuser umfaßt, den Gegenstand eines Gesetzes bilden kann? Ich kann mir das nicht denken.

Welche Stadien muß endlich so eine Angelegenheit durchmachen, bis sie die Sanction der Krone erhält! Meine Herren! Vor allem müssen Sie an die Regierung gehen; die Regierung muß die betreffenden Vorlagen machen, die Vorlagen müssen in den einzelnen Häusern zur Berathung kommen, die Häuser müssen dann darüber beschließen, die Krone muß das dann sanctionieren; ja, meine Herren, es müssen zwei Gesetze gemacht werden, sowohl vom Landtage als vom Reichsrathe, und das wollen Sie wegen dieser Lappalie von 91 Häusern thun! Ja, meine Herren, kann dann die Regierung und können die Häuser des Reichsrathes einen Respect vor der Gemeinde Wien haben, wenn Sie wegen einer solchen Lappalie (Heiterkeit. — Hört!) petitionieren? Meine Herren! Haben Sie denn nicht andere Ursachen, an die Regierung zu gehen in einem Momente, wo die Gemeinde Wien, und nicht nur die Gemeinde Wien allein, aber insbesondere diese fürchtet, daß sie durch eine Menge von Gesetzesvorlagen und bereits bestehende in arge Bedrängnis kommen wird? Dann wird der Moment sein, an die Regierung zu gehen und zu sagen: Regierung, das ist eine Lebensfrage für Wien — keine Lebensfrage für Wien, sondern es ist ganz ohne jede Bedeutung für Wien, aber ist es, ob diese 91 Häuser eine 18jährige Steuerfreiheit genießen oder nicht. Denn, sind sie wirklich ein Hindernis für den Verkehr, dann werden sie beseitigt werden, gerade so wie seit einer Reihe von Jahren alle jene Häuser, welche im Wege standen, wenn es halbwegs möglich war, umgebaut wurden, und dadurch hat sich der Verkehr in gewisser Weise leichter gestaltet.

Glauben Sie ja nicht, daß ich mich feindlich gegenüber einem Projecte stellen würde, welches geeignet wäre, die Stadt oder einzelne Theile derselben zu verschönern und den Verkehr zu erleichtern. Dagegen würde ich mich nicht stellen und im Gegentheile sagen: Für eine Stadt, deren Einwohnerzahl sich vergrößert, deren Verkehr sich hebt, muß auch ein leichter Verkehr geschaffen werden.

Wenn also heute das Project, von dem wir vor mehreren Wochen gehört haben, nämlich die Verbreiterung der Bognergasse oder Raglergasse, für die Gemeinde halbwegs günstig auszuführen

wäre, so würde ich sagen: à la bonheur, die Gemeinde soll in der Sache etwas thun; ebenso wenn jenes Project, von welchem wir erst vor kurzer Zeit gehört haben, durchführbar wäre, und es nothwendig wäre, daß die Gemeinde etwas dabei thut, um den Verkehr abzulenken von jenem Stadttheile, der ihn nicht mehr bewältigen kann. Aber die vorliegende Angelegenheit ist nicht wichtig genug, um sie zum Gegenstande einer so großen Action zu machen.

Noch auf eines möchte ich aufmerksam machen. Sie wollen sich heute an die Regierung wenden und sie bitten, die Steuerfreiheit für diese paar Häuser zu bewilligen.

Angenommen, die Regierung würde versprechen, diese Vorlage einzubringen, glauben Sie dann nicht, daß sie etwas dafür verlangen wird? Glauben Sie, die Regierung wird nicht vielleicht bald in die Lage kommen, auch an die Gemeinde, und zwar gerade in der Angelegenheit der Steuerfreiheit heranzutreten? Sie wissen ja nicht, wie sich die Sache bei der Franz Josefs-Kaserne machen wird. Wir haben traurige Erfahrungen in solchen Sachen, und Sie wissen, daß seinerzeit die Gründe, welche der Stadterweiterungsfond erworben hat, eine kolossale Steuerfreiheit erhielten und deshalb um enorme Preise weggegangen sind. Es ist ja sehr leicht möglich, daß die Regierung auch in dieser Richtung bei der Franz Josefs-Kaserne ähnliche Intentionen hat, und dann wird sie gewiß an uns herantreten und sagen: „Gemeinde, du hast von uns das verlangt, jetzt verlangen wir das von dir“, und dann werden wir vielleicht in die unangenehme Lage versetzt sein, nachzugeben. Ich möchte Sie also dringend warnen, wegen einer solchen Pappalie an die Regierung heranzutreten.

Es wird im zweiten Antrage des Stadtrathes beantragt (liest):

„Es ist ferner an die hohe Regierung die Bitte zu richten, auf gesetzlichem Wege festzustellen, daß die Werterhöhung, welche der verbleibende Baugrund durch die Gewährung der 18jährigen Steuerfreiheit gewinnt, bei Berechnung der Schadloshaltung für den zu Straßenzwecken abzutretenden Grund zu Gunsten der Gemeinde zu berücksichtigen ist.“

Es ist nun merkwürdig, auch in dieser Angelegenheit hat mein Signachbar in der Sitzung vom 16. December 1892 die Befürchtung ausgesprochen, daß die Schätzleute dann derart schätzen werden, wie es bisher, wie der Herr Berichterstatter erwähnte, nur in einzelnen Fällen geschehen ist. Damals wurde ihm aber auch vom Herrn Referenten gesagt, das ist ja nicht möglich, das Gesetz sorgt schon dafür, daß der Grund so geschätzt wird, und zwar auf den Mehrwert, den der restierende Baugrund hat.

Und jetzt, meine Herren, sehen Sie, daß es doch nothwendig ist, an die Regierung zu gehen und das auf gesetzlichem Wege zu erwirken.

Ich glaube, Schätzmeister sollten schon jetzt auf Grundlage der bestehenden Gesetze wissen, was sie zu thun haben. Ich glaube, Verständnis und Ehrenhaftigkeit, das ist dasjenige, was man von beeideten Schätzmeistern mit Recht verlangen kann. Wenn das bei ihnen nicht vorhanden ist, dann wird das schönste Gesetz nichts nützen. Ich fürchte sehr, daß eine Gesetzesnovelle in dieser Richtung dem gewiß sehr traurigen Zustande, wie er jetzt zu bestehen scheint, kein Ende bereiten wird.

Meine Herren, nachdem ich weiß, daß noch eine Anzahl von Rednern sich in dieser Angelegenheit hier werden Gehör verschaffen wollen, so will ich nicht alles dasjenige, was gegen die Vorlage, die uns der Stadtrath bringt, spricht, vorbringen. Ich möchte nur

eines sagen: Ich habe von kompetenter Seite erfahren, daß einer unserer ersten richterlichen Beamten in Wien, der zugleich Mitglied des Herrenhauses ist, ich weiß jetzt nicht, ob in seiner Eigenschaft als Mitglied des Herrenhauses, wo er eine Deputation des Hansherrenverbandes empfangen hat, oder im Herrenhause selbst oder in der Commission des Herrenhauses das gesprochen hat, was ich Ihnen jetzt vorlesen will und womit ich schließe. Die betreffende Persönlichkeit hat gesagt (liest): „Eine außerordentliche Steuerbefreiung soll nur bei außerordentlichen Anlässen bewilligt werden (Sehr richtig!), sonst ist sie eine Confiscation des alten Besitzes.“ (So ist es!) Und indem ich Ihnen, meine Herren, diese Worte einer der hochachtbarsten Persönlichkeiten unseres Richterstandes zurufe, möchte ich Sie dringend bitten, die Angelegenheit damit zu beschließen, und zwar für alle Zeiten, daß Sie die Anträge des Stadtrathes ablehnen. (Beifall.) Und bei der Wichtigkeit des Gegenstandes beantrage ich die namentliche Abstimmung über die Artikel I und II des Stadtraths-Antrages. Wenn der Absatz III des Stadtraths-Antrages angenommen wird, was ja möglich ist, wenn auch die beiden ersten Anträge fallen, so liegt gar nichts daran. Wenn wirklich die Regierung angegangen wird, ein solches Gesetz zu schaffen, welches unrichtige Schätzungen verhindert, so möge das geschehen. Im übrigen aber bitte ich Sie dringend, nicht nur im Interesse der Finanzen des Staates, sondern im Interesse all derjenigen, welche entschieden geschädigt werden durch derartige Anträge und Gesetze, die Vorlage abzulehnen. (Beifall.)

Gem.-Rath Dr. Stern: Es hatte bereits mein Herr Vorredner die Freundlichkeit, der Rede zu gedenken, welche ich gehalten habe, als dieser Gegenstand zum erstenmale, nicht gelegentlich des heutigen, sondern des damaligen Referates, welches von der 18jährigen Steuerfreiheit handelte, die verehrte Versammlung beschäftigte. Ich war damals der einzige, welcher gegen jenes Referat gesprochen und gestimmt hat. Ich bin damals meiner vollen Überzeugung gefolgt, und ich folge ihr auch heute, wenn ich gleich daran zweifle, ob ich heute einen besseren Erfolg als damals erzielen werde.

Ich möchte vor allem einige Thatfachen den verehrten Herren vor Augen halten. Erste Thatfache: In dem Referate, welches Ihnen vorliegt, ist ersichtlich, daß sich der Magistrat gegen das Referat ausgesprochen (Hört!) und die Vertagung der ganzen Angelegenheit beantragt hat bis zu dem Zeitpunkte, wo der General-Baulinienplan vorliegen wird. Ich möchte eine zweite Thatfache berichtigen, welche vom Herrn Referenten hier angeführt wurde. Der Herr Referent hat gesagt, es habe der seinerzeitige Referent im Abgeordnetenhause sich in der Weise ausgesprochen, daß er ja voraussehe, daß auch noch künftig derartige Steuerbefreiungen nothwendig sein werden, und es sei das dann auch von Seite des Abgeordnetenhauses so in Aussicht genommen worden, daß die Gemeinde wirklich mit einem künftigen derartigen Anliegen wieder an den Reichsrath kommen werde, und nur deshalb, weil man es nicht für nothwendig erachtet, daß das noch besonders in ein Gesetz aufgenommen werde, habe man dies damals nicht in das Gesetz aufgenommen.

Nun, meine Herren, so verhält sich die Thatfache nicht, sondern es ist eine ganz einfache Sache, daß, wenn irgendeine Vorlage nicht auf der Tagesordnung steht, wenn sie überhaupt nicht eine Körperschaft, sei dies nun der Gemeinderath, sei es der Reichsrath, beschäftigen kann, ohneweiters von Seite des Referenten oder von Seite der Versammlung gesagt wird, das

kümmert uns heute nichts, das geht uns heute nichts an. Wird das einmal zu einer späteren Zeit kommen, dann werden wir uns damit beschäftigen. So ist das zu verstehen, und so muß es auch verstanden werden.

Wenn Sie heute vor eine gesetzgebende Körperschaft treten und ihr sagen werden, oder ein Referent ihr sagen würde, es werden noch künftig derartige Gesetze nothwendig sein, es werden noch 90 und 100 und 500 Häuser kommen, für welche ebenfalls die 18jährige Steuerfreiheit bewilligt werden soll, so muß ganz natürlich diese gesetzgebende Körperschaft sagen, das geht uns nichts an; wenn es da sein wird, werden wir vielleicht ein Gesetz machen, vielleicht auch nicht. Das ist ganz klar, aber heute beschäftigen wir uns damit nicht.

Also in dem positiven Sinne, in dem Sinne der Geneigtheit wie es uns von Seite des Herrn Referenten dargestellt wird, in dem Sinne der Geneigtheit, daß die Gesetzgebung auch noch x Häusern die 18jährige Steuerfreiheit verleihen wird, in dem Sinne sind jene Äußerungen, welche damals im Abgeordnetenhaus gefallen sind, nicht zu verstehen.

Jetzt komme ich zu einer dritten Thatsache, welche bereits von Seite des Herrn Referenten angeführt wurde, und auf welche bereits von Seite des Herrn Vorredners ebenfalls hingewiesen worden ist.

Der Herr Referent hat uns gesagt, es liegen noch sehr viele Gesuche vor. Ja, meine Herren, das glaube ich, und wenn wir es heute bewilligen werden, werden noch viel mehr Gesuche kommen, und bald werden so viel Gesuche kommen, als überhaupt umbaubedürftige Häuser in Wien existieren.

Ich frage Sie: Wenn ich heute Besitzer eines zum Umbau geeigneten Hauses bin, und wenn dieses Haus in welcher Gasse immer steht, wenn es meinetwegen in der Ofenlochgasse in der Inneren Stadt steht, werde ich nicht auch einschreiten und den Versuch machen, ob es nicht vielleicht auch in die 18jährige Steuerfreiheit kommt, ob nicht vielleicht auch die Ofenlochgasse als eine künftige große Verkehrsstraße erklärt wird? Das ist ganz klar.

Etwas anderes ergibt sich daraus — und das ist das wichtigste — daß, wie uns der Herr Referent sagt, so viele Hausbesitzer bereits darum eingeschritten sind, und darin liegt die Gefahr des ganzen Gesetzes, nicht darin, daß Sie heute für 90 oder 100 oder 150 Häuser diese privilegierte Steuerfreiheit beschließen — ich werde mir erlauben, Ihnen später den Wert dieser privilegierten Steuerfreiheit genau ziffernmäßig darzustellen und zu berechnen — nicht darin liegt die Gefahr. Das wäre eine ziemlich unbedeutende Sache. Die Gefahr liegt einfach in der Labilmachung dieser ganzen Steuergesetzgebung, welche endlich mit dem Gesetze vom Jahre 1880 zur Ruhe gekommen ist. Bis zum Jahre 1880 hatten wir eine labile Steuergesetzgebung für Umbauten und Neubauten. Es kam ja vor, daß von zwei zu zwei Jahren deshalb Gesetze beschlossen wurden.

Endlich kam im Jahre 1880 das Gesetz, daß von nun ab diese Steuerfreiheit für 12 Jahre und in welchem Ausmaße sie bewilligt würde, und jetzt ist dieses Gesetz vom Jahre 1880 bis zum Jahre 1893 oder 1894 geblieben, und wir glaubten, endlich im Besitze eines festen Rechtszustandes zu sein, und jetzt wird auf einmal dieser feste Rechtszustand wieder erschüttert. Letzthin wurde 1260 Häusern diese Steuerfreiheit gewährt, heute kommen wir mit 50 oder mit 90 Häusern. Wir werden vielleicht in einem halben Jahre wieder mit 30 Häusern kommen, im nächsten Jahre wieder

mit ein paar Häusern, und endlich wird es dahin kommen, daß diejenigen, welche umbauen wollen, sich selbst mit dieser 18jährigen privilegierten Steuerfreiheit nicht mehr zufrieden erklären werden, sondern daß neue Privilegien und neue Steuerbegünstigungen geschaffen werden müssen, und das ist die große Gefahr und deshalb würde ich mich gegen den Antrag des Referenten aussprechen, nicht nur, wenn er über 50 oder 90 Häuser referieren würde, sondern auch dann, wenn er über ein einziges Haus referieren würde, würde ich ebenso sprechen.

Nun, meine Herren, will ich Ihnen doch erörtern, was denn eigentlich der Wert dieser 18jährigen Steuerfreiheit ist, und Sie werden daraus entnehmen können, was die Commune verliert und was — darauf müssen wir ja auch bedacht sein — das Land Niederösterreich verliert. Auf das letztere müssen wir zwar nicht hier im Gemeinderathe reflectieren, aber als Steuerträger der Stadt Wien, weil wir ja wissen, daß wir sieben achtel der Landesumlagen des Landes Niederösterreich zu tragen haben. Ich bitte Sie, meine Herren, mir zu folgen und zu Ihrer Controle sich diese Ziffern, die ich Ihnen jetzt angebe, niederzuschreiben. Nehmen wir an, ein Haus trage nach Abschlag der $9\frac{1}{4}$ Percent Zins- oder Schulkreuzer — die bleiben ja ungeändert, denn das steuerfreie Haus trägt sie ja ebenso wie das nicht steuerfreie Haus — 10.000 fl. Ich wähle diese Ziffer, weil Sie ja sehen werden, daß es uns dadurch mit der Rechnung am leichtesten ausgeht.

Was zahlt nun jenes Haus, welches der 12jährigen Steuerfreiheit unterliegt, und was jenes Haus, welches die 18jährige Steuerfreiheit genießt? Das Haus, welches umgebaut wird und nur die 12jährige Steuerfreiheit hat, zahlt dem Staate 5 Percent des Brutto-Ertragnisses, das sind nach Abschlag der Zins- und Schulkreuzer 425 fl. Sie müssen nämlich von den 10.000 fl. 15 Percent Erhaltungskosten, also 1500 fl., abziehen, und dann beträgt von den 8500 fl. die 5percentige Staatssteuer 425 fl. Was zahlt es nun dem Lande? Damit die Ziffer der Landesumlage ermittelt werde, wird die nichtbezahlte Hauszinssteuer im vollen Betrage vorgeschrieben, und von dieser nichtbezahlten, idealen Hauszinssteuer wird sohin die Landesumlage mit 20 Percent berechnet, das sind 453 fl. 33 kr. Ebenso findet die Berechnung für die 21percentige städtische Umlage auch von dem fictiven, nicht zur Auszahlung gelangenden, idealen Steuerbetrage statt; diese beträgt nun 476 fl. Das die 12jährige Steuerfreiheit genießende Haus zahlt daher durch diese 12 Jahre 1354 fl. 33 kr. jährlich an Steuer. Was zahlt es die anderen sechs Jahre? Da zahlt es die volle Hauszinssteuer mit 2266 fl. 66 kr. — nämlich die $26\frac{2}{3}$ percentige Steuer — dann ebenfalls die 476 fl. Gemeinde- und die 453 fl. 33 kr. Landesumlage, das sind also 3196 fl.

Was zahlt das Haus nun bei der 18jährigen Steuerfreiheit? Bei dieser zahlt es die 5percentige Staatssteuer mit 425 fl. und von diesen 425 fl. wird berechnet die 25percentige Landesumlage und die 21percentige städtische Umlage. Die städtische Umlage beträgt 89 fl. 25 kr., die Landesumlage 106 fl. 25 kr., zusammen 620 fl. 50 kr. Durch 12 Jahre hindurch zahlt das Haus, welches umgebaut wird auf Grund der 12jährigen Steuerfreiheit 1354 fl. 33 kr. jährlich, abgesehen von den Zins- und Schulkreuzern; diese sind sich gleich geblieben; diese zahlt das eine Haus wie das andere.

Das die 18jährige Steuerfreiheit genießende Haus zahlt 620 fl. 50 kr., folglich durch 12 Jahre zahlt es den Betrag von

733 fl. 83 kr. jährlich weniger, d. h. für 12 Jahre zusammen 8806 fl. Die folgenden sechs Jahre zahlt es wieder 620 fl.; das die 12jährige Steuerfreiheit genießende Haus — während dieser 6 Jahre ist es bereits unter die volle Steuer getreten — hat während dieser Zeit 3196 fl. an Steuern zu zahlen. Für diese folgenden 6 Jahre beträgt also die Steuerdifferenz jährlich 2579 fl. 75 kr., d. h. für die 6 Jahre 15.453 fl., zusammen 24.259 fl. Das ist der Unterschied! Jetzt bitte ich Sie noch um ein bißchen Aufmerksamkeit für diese Ziffern und für das, was ich jetzt sagen werde.

Sehen Sie, meine Herren, das ist der Unterschied nicht zwischen einem der 18jährigen Steuerfreiheit und einem heute der vollen Steuer unterliegenden Hause; das nicht, sondern zwischen einem Hause, welches umgebaut wird mit der 18jährigen Steuerfreiheit und einem anderen Hause, welches mit einer 12jährigen Steuerfreiheit umgebaut wird. Das ist der Unterschied, und wenn Sie nun die Summe dieses Unterschiedes von 24.259 fl. für das Ende der Steuerfreiheit capitalisiren mit 4 Percent, so gibt das für das Ende der Steuerfreiheit die Summe von 32- bis 35.000 fl. Wenn Sie das auf den heutigen Wert reduciren, so gibt das einen Betrag von beiläufig 18- bis 20.000 fl. Mit einem Worte, der Unterschied zwischen der 18jährigen Steuerfreiheit und der 12jährigen Steuerfreiheit ist so groß, daß er auf den heutigen Wert reducirt dem nahezu zweifachen, für das Ende der Steuerfreiheit gerechnet dem nahezu dreieinhalbfachen des gesammten einjährigen Brutto-Mietzinses des Hauses entspricht.

Nun, meine Herren, denken Sie, ich vergleiche immer nur mit demjenigen, der sein Haus mit 12jähriger Steuerfreiheit umbaut, und das kann jeder von uns, jeder ist in der Lage, zu sagen: Ich baue mein Haus um auf Grund der 12jährigen Steuerfreiheit. Welches Beneficium erst gegenüber einem alten anderen Hause gewährt wird, welches der vollen Steuer unterliegt, das brauche ich nicht zu erörtern, das kommt hier nicht weiter in Betracht. Nun frage ich Sie, wenn ich heute ein Haus umbauere, welches voraussichtlich einen Brutto-Mietzins von, sagen wir, 10.000, 5000 oder 1000 fl. hätte, und wenn ich nur die geringste Aussicht habe, die 18jährige Steuerfreiheit zu erlangen, um auf solche Weise heute 20- oder 10.000 oder 2- bis 3000 fl. ohne weiters auf den heutigen Wert reducirt zu gewinnen, werde ich mich jemals zu einem Umbau entschließen, solange überhaupt nur die Möglichkeit vorhanden ist, daß der Gemeinde infolge ihres Einschreitens und von der Gesetzgebung eine solche 18jährige Steuerfreiheit gewährt wird? Nein, das werde ich nicht thun! Und nun komme ich zu einer Folgerung. Als das letztemal die Debatte über die 18jährige Steuerfreiheit hier im Gemeinderathe geführt wurde, da ist, zwar nicht aus dem Vortrage des Referenten, aber aus der geführten Debatte der eigentliche Grund hervorgegangen, der eigentlich dieser ganzen Bewegung, möchte ich sagen, zugrunde liegt. Es ist nämlich von Seite aller Herren, welche damals für die Anträge des Referenten gesprochen haben, nicht um der Beseitigung der Engpässe, nicht um der Verkehrserweiterung und der Erleichterung willen darüber gesprochen, sondern es ist reflectirt worden auf die Belebung des Baugewerbes, auf die Erhöhung der Bauthätigkeit. Es ist darauf reflectirt worden, daß in Wien mehr gebaut werde, daß das Bauhandwerk größere Beschäftigung finde. Nun, meine Herren, wird gewiß jeder von uns dem Bauhandwerke die größte Beschäftigung wünschen. Es sind so viele Personen, so viel Kreise daran interessiert, daß wir eine

tüchtige Bauthätigkeit nur mit Freude in Wien begrüßen würden, aber nur eine gesunde Bauthätigkeit, nicht eine Bauthätigkeit, welche durch solche Reizmittel, durch solche außerordentliche Steuerbegünstigungen hervorgerufen werden soll, welche künstlich erregt werden soll und nothwendigerweise zu dem führen muß, was wir alle perhorresciren: dem Bauschwindel und dem Baufrache. (Zustimmung.) Also die Bauthätigkeit, das Bauhandwerk wird dadurch nicht gefördert.

Meine Herren! Wenn man die Lage der Dinge betrachtet, so muß man sagen, ein Haus wird ja nicht deshalb umgebaut, weil man ihm gewisse Begünstigungen einräumt, beim Umbau eines Hauses kommen ja oft ganz andere Factoren in Betracht, zum Beispiele, ob der betreffende in der Lage ist, zu bauen, ferner die Besitzverhältnisse. Es kann oft ein Haus nicht umgebaut werden, weil es in so viele ideale Hausantheile zerlegt ist; ich habe neulich aus dem Berichte einer Sitzung des Stadtrathes gelesen, daß bei einem Wiener Hause — ich weiß nicht, was da vorgekehrt wurde — 1400stel Antheile sind, also der Besitz ist getheilt, oder ein Haus wird nicht umgebaut, weil es im Fideicommissbesitze ist, und so gibt es eine Masse anderer Gründe.

Es ist auch die Wahrscheinlichkeit vorhanden — und es wird auch gewiß eintreten — daß viele von den Häusern, denen man die 18jährige Steuerfreiheit gewährt, nicht umgebaut werden. Aber das umgekehrte tritt ein: diejenigen, denen man die 18jährige Steuerfreiheit nicht gewährt, bauen auch nicht um, weil sie nicht die Gefahr der bedeutenden Concurrenz übernehmen wollen. Schauen Sie, meine hochverehrten Herren, wenn ich heute Besitzer eines Hauses bin, welches in einer Gasse Nr. 4 hat, wenn mein Haus baufällig ist und ich gerne umbauen wollte, wenn aber mein Nachbar, dem das Haus Nr. 2 an der Ecke gehört, dessen Umbau droht, mit seiner 18jährigen Steuerfreiheit so günstig steht, daß ich mit meiner zwölfjährigen Steuerfreiheit mit ihm nicht concurriren kann und nicht solche Mietpreise bewilligen könnte — was wird die Folge sein? Ich werde nicht umbauen, trotzdem ich es unter anderen Umständen sehr gern thäte, weil ich den übermächtigen, begünstigten Nachbar fürchte. Und der Nachbar baut vielleicht auch nicht um, weil er nicht kann, weil er das Geld nicht hat, oder weil der Besitz getheilt ist. Also, glauben Sie, dem Baugewerbe wird die Vorlage nicht zustatten kommen, und ich bin überzeugt, sie ist ihm auch nicht zustatten gekommen.

Jetzt betrachten wir einmal, ob die Sache der Commune zustatten kommt. Da wird uns zweierlei gesagt; es wird uns gesagt, ja, wir zahlen insofgedessen weniger an Grundentschädigung, nämlich beim Zurückrüden des Hauses. Dann wurde auch gesagt, ja die neuen Häuser tragen mehr Zinskreuzer und dieses Mehr an Zinskreuzern ersetzt uns den Entgang an Gemeindesteuern. Beides ist falsch, und ich werde dies auch nachweisen. Die Gemeinde erhält durch 18 Jahre weniger Steuern; sie zahlt allerdings für das Zurückrüden ein paar tausend Gulden weniger, aber was heißt denn das? Das heißt, das gefährliche Princip der Escomp-tierung der Gemeindesteuern für 18 Jahre statuiren! Wir lassen uns heute einen Capitalbetrag zahlen und dafür müssen wir 18 Jahre auf gewisse Steuern verzichten! Das ist Nummer eins und jetzt kommt der zweite Punkt. Wir erheben mehr an Zinskreuzern — ja, das ist wohl wahr; die neuen Häuser sind besser gebaut, haben mehr Räume, es wird ein größerer Zins eingehoben, und insofgedessen bekommen wir auch mehr an Zinskreuzern. Glauben Sie aber, daß die Gemeinde im ganzen mehr

an Zinskreuzern bekommt? Wir haben nach dem gegenwärtig vorliegenden Budget mit einem Zinsertrage von 91 Millionen zu rechnen exclusive der Zins- und Schulkreuzer. Glauben Sie wirklich, wenn heute noch tausend neue Häuser gebaut werden, daß mehr als 91 Millionen an Zins eingehen werden? Nein, weil die Gesamtsumme des Zinses sich nach dem Bedürfnisse der Bevölkerung, nach den Geschäften u. dgl. richtet, diese Gesamtsumme des Zinses die Summe des Wohnungsbedürfnisses und des hiefür vorhandenen Geldaufwandes repräsentiert.

Was das eine Haus mehr an Zinskreuzern zahlt, wird das andere weniger zahlen. (Richtig! links.) Für die Gemeinde ist aber die Gesamtsumme allein das entscheidende, der Factor, mit dem wir rechnen müssen, nicht mit dem Zins des einzelnen Hauses. Die Gesamtsumme wird aber dadurch in keiner Weise alteriert.

Nun habe ich bereits erwähnt, daß wir auch auf das Interesse des Landes Niederösterreich Rücksicht nehmen müssen. Wir sind hier allerdings nicht im Landtage, aber schauen Sie unseren Rechnungs-Abschluss pro 1893 an, vergleichen Sie mit dem Ausweise unseres Steueramtes den Rechnungs-Abschluss für das Land Niederösterreich.

Ich bitte sich hiebei zwei Ziffern vor Augen zu halten.

Laut Rechnungs-Abschluss des Landes Niederösterreich pro 1893 war der Gesamteingang 7,613.000 fl. an Landesumlagen. Nach dem Rechnungs-Abschlusse des Steueramtes der Stadt Wien pro 1893 hat dasselbe an das Land Niederösterreich an Landessteuern circa 6,000.000 fl. abgeführt. Dazu kommen noch etwa 150.000 fl. 200.000 fl. als Landeszuschläge, welche nicht beim Steueramte eingehen, sondern von der Finanz-Landesdirection direct an die Landescassa abgeführt werden. Von einem Betrage von 7,600.000 fl. Landesumlagen zahlt also die Stadt Wien 6,300.000 fl., d. i. $\frac{6}{7}$, oder circa 84 Percent! Und deshalb sind unsere Steuerträger dabei ebenfalls bedeutend engagiert, daß das Land Niederösterreich auch nicht durch solche Vorlagen um seine Steuern komme, die in letzter Linie wieder wir alle ersetzen müßten, nicht allein die Realitätenbesitzer, sondern auch die Gewerbetreibenden und jedermann, weil dieser Ausfall in irgendeiner Weise dem Lande ersetzt werden müßte.

Nun wende ich mich aber noch zur Lage des Realbesitzes. Ich glaube wohl, daß man mir in dieser verehrten Versammlung nicht den Vorwurf entgegengehalten wird, daß ich jemals einseitig die Interessen der Hausbesitzer vertreten. Ist mir doch sogar einmal in jener Seite (links) zugerufen worden, ich sei ein schlechter Vertreter der Hausbesitzer, und ist mir sogar gesagt worden, man werde mich den verschiedenen Hausherrn-Vereinen anzeigen, man werde sie darauf aufmerksam machen, auf welche Art und Weise, wie schlecht ich ihre Interessen vertreten. (Zwischenruf links: Sie haben sich vielleicht gebeffert!) Nein, ich habe mich nicht gebeffert. Dort, wo es sich um ein einseitiges Interesse, um ein dem allgemeinen Interesse widerstrebendes Interesse eines Standes handelt, dort, wo es sich um eine ganz ungerechte Forderung handelt, da werde ich dasjenige, was die Hausbesitzer als ihr Interesse bezeichnen, niemals vertreten. Aber hier handelt es sich um eine ganz gerechte Sache, hier handelt es sich aber nicht allein um eine ganz gerechte Sache, hier handelt es sich um ein Interesse des Hausbesitzers, mit welchem das der Gesamtheit vollkommen in Einklang ist. Das werde ich Ihnen auch beweisen.

Schauen Sie, meine hochverehrten Herren, ich reflectiere sehr gerne auf Ziffern, in unserem jetzigen Budget betragen unsere

Steuern $20\frac{1}{2}$ Millionen. Von diesen $20\frac{1}{2}$ Millionen trägt der Realitätenbesitz an Steuern inclusive der Zins- und Schulkreuzer ... (Gem.-Rath Dr. Friedjung: Das zahlen ja die Mieter!) — Das zahlen die Mieter nicht, sondern, wie Sie wissen, wird heute bei allen Häusern nicht nur der gesammte Brutto-Zins satiert und wird ein gesammter Brutto-Zins incl. aller Nebengebühren vereinbart, wenigstens in den Vorstadtbezirken ist es so, dort ist es mir bekannt, hier ist keine Ausnahme — ... also von den $20\frac{1}{2}$ Millionen zahlen der Realitätenbesitz 12,700.000 fl., das sind 63.5 Percent der gesammten heutigen Communalsteuern. Da ist nicht gerechnet dabei die Grundsteuer, die bei uns keine große Rolle spielt; es sind dabei nicht gerechnet die Wasserkreuzer, es sind nicht gerechnet die Übertragungsgebühren, an welchen der Realitätenbesitz auch in erheblicher Weise participiert. Da sind auch nicht einmal die Verzugszinsen und Executionsgebühren in Anrechnung gebracht; ich weiß nicht, ob dieselben beim Realitätenbesitz eine größere oder kleinere Rolle spielen. Aber, wenn Sie selbst alle diese Factoren nicht in Betracht ziehen, so zahlt der Realitätenbesitz 63.5 Percent der Communalsteuern. Nach der Tabelle des Wiener Steueramtes sind im Jahre 1893 eingegangen an Gesamtsteuern für Reich, Land und Commune 47.7 Millionen Gulden; ziehen Sie die Executionsgebühren mit 214.000 fl. ab, so ergibt dies eine Gesamt-Steuer-summe von $47\frac{1}{2}$ Millionen und daran participiert der Hausbesitz mit 29 Millionen, das heißt mit 61 Percent. Und da denke ich mir doch, daß man einen so wichtigen Steuerfactor, der so wichtig für den Staat, das Land und die Commune ist, doch nicht in einer solchen Weise schädigen darf, indem man ihn sozusagen die Rechtsbasis untergräbt, so daß er überhaupt nicht mehr weiß, mit welchen Ziffern er heute und mit welchen er in Zukunft zu rechnen haben wird.

Ich komme daher zu gar keinen anderen Conclusionen, als zu denen ich auch damals gekommen bin, als eine solche Vorlage zum erstenmale eingebracht wurde. Im Interesse der Commune, des Landes und des Reiches, und im berechtigten Interesse eines so wichtigen Steuerfactors, wie des Realitätenbesitzes, lehne ich die Vorlage des Stadtrathes ab. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

(Während vorstehenden Ausführungen hat Vice-Bürgermeister M a g e n a u e r den Vorsitz übernommen.)

Gem.-Rath Dr. A hl (zur Geschäftsordnung): Mit Rücksicht auf die soeben gehörten Erörterungen beantrage ich, ohne jede weitere Begründung im Sinne des § 34 der Geschäftsordnung, den Übergang zur Tagesordnung.

Referent: Ich muß diesem Antrage auf das entschiedenste entgegentreten. Das, was wir jetzt gehört haben, enthält einige Widersprüche. In einem Athem wurde gesagt, die Sache sei eine Lappalie, wegen welcher wir nicht an die Regierung gehen können, und andererseits wurde dieselbe Sache hingestellt als eine solche, welche den ganzen Realitätenmarkt erschüttern würde.

Meine Herren! Selten ist es, daß Reich und Land für Wien etwas thun wollen. Jetzt ist der Moment gekommen; man hat etwas thun wollen, eine außerordentliche Steuerfreiheit noch für weitere Objecte gewähren wollen. Ich bin ganz der Ansicht desjenigen, den Herr College G e i t l e r citiert hat: „Außerordentliche Steuerfreiheiten müssen nur in außerordentlichen Fällen gegeben werden.“ Es ist aber ein außerordentlicher Fall, in dem wir uns gegenwärtig befinden. Wenn heute, wo sich Wien unter ganz neuen Verhältnissen zu entwickeln hat, wo die neuen Verkehrswege geschaffen werden müssen, wo die alten zu enge sind, wo Parallelstraßen geschaffen

werden müssen — wenn heute keine außerordentliche Situation besteht, in der eine außerordentliche Steuerfreiheit berechtigt ist, so weiß ich nicht, wann eine solche kommen kann — und, meine Herren, die Stadt Wien verliert nichts dabei. (Widerspruch.) Wir haben eine Zusammenstellung, daß das Erträgnis des neugebauten Hauses im Durchschnitte um 125 Percent höher ist als das des alten Hauses; schon bei 40 Percent Zinserhöhung tragen die Zins- und Schulkreuzer und 5percentigen Zuschläge zur Einkommensteuer schon mehr als die ganze Gemeindesteuer des alten Hauses. (Unruhe.)

Vice-Bürgermeister Mahenauer: Meine Herren! Ich bitte um Ruhe. Man hört den Herrn Referenten nicht.

Referent (fortfahrend): Wenn also der Umbau forciert wird, so ist es ganz gewiß, daß die Commune nur in den Besitz von Mehrerträgen kommt; sie erhält selbst in der steuerfreien Zeit von den neuen Häusern, was von den alten Häusern gezahlt wird, und das ist ein entschiedener Vortheil. (Gem.-Rath Hawranek: Wo sollen die Leute herkommen?) Woher die Leute kommen sollen? Es ist ja von Umbauten und nicht von Neubauten die Rede. An Stelle des Hauses, welches eine größere Fläche eingenommen hat, kommt ein Haus, welches eine kleinere Fläche einnimmt. Die Hauseigentümer der alten schlechten Häuser werden gewiß nicht dadurch geschädigt, daß auf einer kleineren Grundfläche ein neues Haus gebaut wird, welches kostspielige Wohnungen und in zwei bis drei Etagen lauter Geschäftslocalitäten hat.

Also, meine Herren, das ist ein Phantom, wenn Sie sich immer fürchten vor der Beeinträchtigung des kleinen Hausbesizers. Im Gegentheile. Die kleinen Wohnungen werden dadurch weniger. Sicher ist, daß die Commune Wien durch das gewinnt. Die Commune Wien gewinnt auch bei den Schadlosverhandlungen. Es ist richtiggestellt, daß eine ganze Reihe von Fällen . . . (Unruhe.)

Vice-Bürgermeister Mahenauer (unterbrechend und das Glockenzeichen gebend): Ich bitte um Ruhe. Ich bitte, sich auf die Plätze zu begeben.

Referent (fortfahrend): Es ist richtiggestellt, daß das Erträgnis des umgebauten Hauses selbst in der steuerfreien Zeit der Stadt Wien mehr trägt, als das Erträgnis des alten, nicht umgebauten Hauses.

Unter solchen Umständen müssen wir dafür eintreten und müssen es dankbar anerkennen, daß endlich einmal etwas für Wien geschehen ist, und wir sollen die Gelegenheit benützen, das so weit auszunützen, als es in unserer Kraft steht.

Meine Herren! Sie können stimmen, wie Sie wollen; ich habe das Bewußtsein, für eine gute Sache eingetreten zu sein (Widerspruch), und wenn ich nichts anderes erreiche, als daß es im Protokolle verzeichnet erscheint, für was ich gesprochen habe: für die Entwicklung der Stadt und für die Blüte des Bau-gewerbes. Ich werde immer mit Befriedigung auf den heutigen Tag zurückblicken, weil ich für eine Sache eingetreten bin, die gewiß gut ist. Ich bitte daher nochmals um die Annahme der Stadtraths-Anträge und daher vorerst um die Ablehnung des Antrages auf Übergang zur Tagesordnung.

Gem.-Rath Strobach (zur Abstimmung): Ich beantrage in Anbetracht der Wichtigkeit der Angelegenheit die namentliche Abstimmung.

Vice-Bürgermeister Mahenauer: Die Herren, welche für die namentliche Abstimmung sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschlecht.) Ich bitte zu zählen. (Nach der Auszählung:) 52 Herren

dafür. Ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Die namentliche Abstimmung ist angenommen.

Die Herren, welche für den Übergang zur Tagesordnung sind, stimmen mit Ja, die Herren, welche gegen den Übergang zur Tagesordnung sind, mit Nein. Ich bitte jetzt die Herren, langsam zu verlesen. (Bravo! Bravo! links.) Ich bitte aber auch die Herren, ein deutliches Ja oder Nein zu sprechen. (Bravo!)

Über Namensaufruf seitens des Schriftführers Gem.-Rathes Dr. Zimmermann stimmen mit Ja die Herren Gem.-Räthe: Adam, Bärthl, Becker, Beutnig, Brauneiß, Büsch, Dolainski, Dürbek, Edlhofer, Eigner, Ganguß, Geitler, Dr. Geßmann, Geyer, Gfornier, Gierster, Gräf, Gregorig, Hasfurth, Hawranek, Hipp, Dr. Huber, Kaiser, Kaspar, Kirchmayer, Dr. Lueger, Mareß, R. Joh. Müller, Pollat, Raufcher, Röhr, Sauerborn, Schnee-weiß, Schoderböck, Schuh, Seidler, Stehlik, Steiner, Dr. Stern, Strobach, Tischler, Tomola, Trambauer, Dr. Uhl, Wagner, Weitmann, Vinc. Wessely, Wimmerberger, Dr. Zimmermann, Zweig.

Mit Nein stimmen die Herren Gem.-Räthe:

Altenberg, Dr. Daum, Erndt, Dr. Friedjung, Ritt. v. Goldschmidt, Herrdegen, Dr. Klotzberg, Kreindl, Lang, Lechner, Dr. Lederer, Dr. Lerch, Matthies, Vice-Bürgermeister Mahenauer, Müller Josef, Dr. Nechansky, Ritt. v. Neumann, Dr. Proßsch, Rosenstingl, Schieferl, Schlechter, Schneiderhan, Dr. Scholz, Seiler, Simon, v. Stummer, Tagleicht, Taubler, Vaugoin, Dr. Vogler, Winkler, Winter, Wigelsberger, Wünsch, Wurm.

Der Übergang zur Tagesordnung ist mit 50 gegen 35 Stimmen angenommen. (Beifall links.)

Beschluß: Über das Referat, betreffend die Erweiterung des Verzeichnisses der für die 18jährige Steuerfreiheit in Aussicht genommenen Umbauhäuser ist zur Tagesordnung überzugehen.

22. Vice-Bürgermeister Mahenauer: Ich habe bekanntzugeben, daß bei den vorgenommenen Wahlen gewählt wurden:

In die Commission für den Rechnungs-Abschluß die Gem.-Räthe:

Adam, Herold, Winkler, Dr. Daum, Dr. Friedjung, Dr. Stern, R. J. Müller, Dr. Zimmermann, Schrenck, Dr. Uhl, Frauenberger, Erndt, Schieferl, Wünsch, Sebastian Grünbeck, Hipp, Dr. Kupka, Steiner, Strobach, Trambauer, Vinc. Wessely — mit sämtlichen abgegebenen 57 Stimmen.

In die Budget-Commission die Gem.-Räthe:

Adam, Dr. Daum, Dr. Friedjung, Gierster, Ritt. v. Goldschmidt, Herrdegen, Lang, Dr. Proßsch, Röhr, Winter, Dr. Stern, Geitler, Wünsch, Zweig, Bärthl, Brauneiß, Hipp, Jedlička, Steiner, Trambauer, Vinc. Wessely — mit sämtlichen abgegebenen 57 Stimmen.

In die Garten-Commission die Gem.-Räthe:

Ganguß, R. J. Müller, Ritt. v. Goldschmidt, Dr. Uhl, Mareß — mit sämtlichen abgegebenen 56 Stimmen.

In die Waisenhäuser-Commission die Gem.-Räthe:

Erndt, Dr. Daum, Dr. Scholz, Zweig, Schieferl, Gräf, Dürbek — mit sämtlichen abgegebenen 56 Stimmen.

In die Armenhäuser-Commission die Gem.-Räthe:
Dr. Friedjung, Herold, Dr. Stern, Höhr, Zweig,
Vinc. Wessely — mit 56 Stimmen.

Trambauer mit 55 von 56 abgegebenen Stimmen.

In das Curatorium der Kaiser Franz Josef-Stiftung die
Gem.-Räthe:

Gangus, Mayer, Winkler, Winter, Zweig, Bärthl
— einstimmig mit 56 abgegebenen Stimmen.

In die Approvisionierungs-Commission die Gem.-Räthe:
Vinc. Wessely, Schneeweiß, Geyer, Schlögl, Gräf
— einstimmig mit 56 abgegebenen Stimmen.

Die öffentliche Sitzung ist geschlossen, es folgt eine
vertrauliche.

(Schluss der öffentlichen Sitzung um 7 Uhr 30 Minuten
abends.)

Beschluss-Protokoll

der vertraulichen Sitzung des Gemeinderathes der
k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien
vom 18. Jänner 1895.

Vorsitz: 2. Vice-Bürgermeister Mahenauer.

1. (10255.) Gem.-Rath Wihelsberger beantragt die Ver-
leihung der goldenen Salvator-Medaille an Johann Kratky,
Armenrath im XV. Bezirke. (Angenommen.)

2. (10147.) Gem.-Rath Schlechter beantragt den Fort-
bezug der Gnadengabe von jährlich 120 fl. auf drei Jahre für
Josefa Müller, Schuldienerwitwe. (Angenommen.)

3. (228.) Gem.-Rath Dr. Huber beantragt die Gewäh-
rung einer Gnadengabe von jährlich 125 fl. auf drei Jahre für
Clotilde Heißler, gewesene Arbeitslehrerin. (Angenommen.)

4. (9292.) Derselbe referiert über eine Personal-Angelegenheit.

5. (9653.) Gem.-Rath Bangoiu beantragt die Verleihung
der großen goldenen Salvator-Medaille an Ignaz Kunisch,
Armenrath im VI. Bezirke. (Angenommen.)

6. (102.) Derselbe beantragt den Fortbezug der Gnaden-
gabe von jährlich 150 fl. auf ein Jahr für Johann Walisch,
städtischer Hausbesorger. (Angenommen.)

7. (10160.) Derselbe beantragt den Fortbezug der Gnaden-
gabe von jährlich 100 fl. auf drei Jahre für Michaela Alt-
mann, Bürgerschuldirektorswaise.

(Schluss der Sitzung.)

Stadtrath.

Vericht

über die Stadtraths-Sitzung vom 11. Jänner 1895.

Vorsitzender: Vice-Bürgermeister Mahenauer.

Anwesende: Dr. v. Billig, Kreindl,
v. Götz, Matthies,
Dr. Hackenberg, Mayer,
Dr. Huber, Müller,
Dr. Klogberg, Dr. Nechausty,

v. Neumann, Dr. Bogler,
Schlechter, Wihelsberger,
Stiaßny, Wurm.
Bangoiu,
Bürgermeister Dr. Gröbl.

Experten: Baudirector Berger, Obergeringieur Borkowiz.

Entschuldigt: St.-R. Boschan, Dr. Lederer und Dr.

Pueger wegen einer gleichzeitigen Landtags-Sitzung.

Krank: St.-R. Rüßauf und Schneiderhan.

Schriftführer: Magistrats-Concipist H. Pfeiffer.

Vice-Bürgermeister Mahenauer eröffnet die Sitzung.
St.-R. Dr. Bogler entschuldigt sein Späterkommen.

(Zur Kenntnis.)

(Ad 22.) St.-R. Wurm referiert über den Bauconsens für die
Strecke Hiezing—Hütteldorf und beantragt, den Act neuerlich der
Commission für Verkehrsanlagen mit der Bitte vorzulegen, in den in
der Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof angeführten Punkten
dem Wunsche der Gemeinde Wien Rechnung zu tragen.

St.-R. Dr. v. Billig beantragt zu bemerken, daß die Be-
schwerde an den Verwaltungsgerichtshof wegen der ablaufenden Frist
nur vorsichtshalber überreicht wurde. Die Gemeinde erwartet, daß
dem ausgesprochenen Wunsche entsprochen werde.

Der Referent accommodiert sich diesem Antrage.

Modificierter Referenten-Antrag angenommen.

(166.) Derselbe referiert über die Kündigung und Demolierung
des städtischen Hauses Nr. 19 Kaiserstraße, Einl.-Z. 342, VII. Be-
zirk, und beantragt, obiges Haus nach dem August-Ausziehtermin d. J.
zu demolieren, zu welchem Behufe den daselbst wohnhaften Parteien
im Februar d. J. halbjährig pro Augusttermin zu kündigen ist. Die
Vergebung der Demolierungsarbeiten hat im Wege einer beschränkten
Offertverhandlung stattzufinden. (Angenommen.)

(214.) Derselbe referiert über das Aufsuchen des Notars Karl
Kott um Einbeziehung des Hauses Nr. 31 Margarethenstraße in
die 18jährige Steuerfreiheit und beantragt dem Gesuchsteller bekannt-
zugeben, daß das genannte Haus in das Verzeichnis für die
18jährige Steuerfreiheit aufgenommen erscheint. (Angenommen.)

(170.) Derselbe referiert über das Aufsuchen des Josef
Hörandner um käufliche Überlassung von Theilen der Realität
Einl.-Z. 1925, im II. Bezirke, Stefaniestraße (Sperl-Realität), und
beantragt:

1. zur Kenntnis zu nehmen, daß die mit dem Stadtraths-
Beschlusse vom 20. Mai 1891, Z. 285, angeordnete Verhandlung
mit Gerhardus wegen Verkauf des von der städtischen Realität,
II., Stefaniestraße 12, abzutrennenden Theiles auf Grund der Bau-
amts-Anträge vom 17. Juni 1890 zu keinem Resultate führte;

2. das Offert des Josef Hörandner auf käufliche Über-
lassung der Cat.-Parc. 91/2 und von Theilen der Cat.-Parc. 91/1
und 93/1, Einl.-Z. 1925, II. Bezirk, sowie eines Theiles der im
Verzeichnisse für das öffentliche Gut inliegenden Parcellen 3910 im
Gesamtausmaße von circa 625 m², Figur b g h c d b, um den
Einheitspreis von 70 fl. per Quadratmeter wird im Hinblick auf
das geringe Preisangebot abgelehnt;

3. der Magistrat wird ermächtigt, das bezüglich der Cat.-
Parc. 91/2 und eines Theiles der Cat.-Parc. 91/1 bestehende Pacht-
verhältnis mit Rosina Woltschek vom 1. Februar d. J. viertel-
jährlich per Waietermin zu kündigen; bei einer Wiederverpachtung von

Theilen der städtischen Realität Einl.-Z. 1925, II. Bezirk, ist nur mehr eine 14tägige Kündigungsfrist zu fixieren.

St.-R. Mitt. v. Neumann beantragt das Bauamt zu beauftragen, zu studieren, wie diese Realität wirtschaftlich und zweckmäßig verwertet werden kann. (Wird zurückgezogen.)

St.-R. Kreindl beantragt, mit Hörandner zu verhandeln. Referenten-Antrag angenommen.

(29.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Karl Hörandner um Baubewilligung, Einl.-Z. 1180, VI. Bezirk, Wallgasse 29, Ecke der Mittelgasse, und beantragt:

1. die Ertheilung der Baubewilligung unter Genehmigung der Anlage eines halbkreisförmigen, 0.30 m vorspringenden und 2.10 m langen Nisalites an der Ecke der Wallgasse und verlängerten Mittelgasse zu bestätigen;

2. zu genehmigen, daß der zu dieser Nisalanlage erforderliche Grund per 0.84 m² um den Einheitspreis von 50 fl. per Quadratmeter, das ist um den Betrag von 42 fl. seitens des Gefuchstellers eingelöst werde.

St.-R. Mitt. v. Neumann beantragt ein Pauschale von 60 fl.

Referenten-Antrag mit der Modification des St.-R. Mitt. v. Neumann angenommen. (An den Gemeinderath.)

(164.) **Derselbe** referiert über die Überlassung des auf dem künftigen Straßengrunde stehenden Theiles der den derzeitigen Bestandgrund des Karl Ferstl nächst der Mariahilferlinie Cat.-Parc. 1306/1 im VII. Bezirke begrenzenden städtischen Planke nebst dem Einfahrtsthore an den Borgenannten und beantragt, der auf dem künftigen Straßengrunde stehende Theil der den derzeitigen Bestandgrund des Karl Ferstl nächst der Mariahilferlinie begrenzenden städtischen Planke nebst dem Einfahrtsthore wird dem Genannten um den Preis von 40 fl. ins Eigenthum überlassen. (Angenommen.)

(10120.) **St.-R. v. Götz** referiert über die Verpachtung von Theilen der städtischen Wegparcelle 786 in Penzing und beantragt, die Verpachtung des im Plane A mit den Buchstaben a b c f a und des im Plane B mit den Buchstaben a b e d a bezeichneten Theiles der städtischen Wegparcelle 786 in Penzing, XIII. Bezirk, vom 1. November 1893 an auf unbestimmte Zeit gegen einhalbjährige Kündigung um den jährlichen Pachtzins von 2 fl. ö. W. zu genehmigen. (Angenommen.)

(99.) **Derselbe** referiert über die Verbesserung der Beleuchtung in der Wilhelminenstraße, XVI. Bezirk, und beantragt:

1. In den im vorgelegten Situationsplane mit 1, 2 und 3 bezeichneten Punkten ist je eine halbnächtige und im Punkte I eine ganznächtige Gasflamme aufzustellen und werden die hiedurch erwachsenden jährlichen Mehrauslagen für Gasconsum per 97 fl. 73 kr. (bedeckt Rubrik XXV 1) bewilligt.

2. Die Verfassung der Petroleumlampen 5 bis inclusive 15 in der im Plane ersichtlich gemachten Weise.

3. Aufstellung je einer Petroleumlampe in den Punkten a b c d e. Die hiedurch erwachsenden Installationskosten per 120 fl., sowie die jährlichen Erhaltungskosten dieser Petroleumbeleuchtung per 120 fl. (bedeckt Rubrik XXV 1).

4. Der Vorsteher des XVI. Bezirkes ist zu ersuchen, wegen Verfassung der sub 2 bezeichneten, bereits bestehenden Laternen, sowie wegen Installierung der sub 3 erwähnten, neu aufzustellenden Petroleumlampen das erforderliche im Einvernehmen mit dem Stadtbauamte zu veranlassen, für die Instandhaltung dieser Probebeleuchtung insbesondere für das rechtzeitige Anzünden der Lampen Sorge zu tragen und so-

wohl die Installations- als auch die Instandhaltungskosten aus dem Verlagsgelde zu bestreiten. (Angenommen.)

(36.) **Derselbe** referiert über die Verpachtung der Parc. 945, Einl.-Z. 575, per 117.57 m² in Ober-St. Veit an Karl Wambacher und beantragt, diese Parcellen an den genannten um den jährlichen Pachtzins von 1 fl. 50 kr. gegen halbjährige Kündigung zu verpachten.

St.-R. Stiaßny beantragt den Pauschalzins von 10 fl.

Antrag des St.-R. Stiaßny, im übrigen der Referenten-Antrag angenommen.

(42.) **Derselbe** referiert über das Project für die Verbesserung der Beleuchtung auf der Aspernbrücke im I. und II. Bezirke und beantragt die Genehmigung des vom Magistrate vorgelegten Projectes und der durch die Ausführung desselben erwachsenden jährlichen Mehrauslagen für den Gasconsum per 270 fl. 94 kr. (bedeckt Rubrik XXV 1 a). (Angenommen.)

(5.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Wilhelm Keschke um Veräußerung einer Einpflanzung Linzerstraße und Hochlagengasse in Baumgarten zu Annoncierungszwecken und beantragt die Vermietung der erwähnten Einpflanzung an Wilhelm Keschke zu Annoncierungszwecken um den angebotenen jährlichen Platzzins von 26 fl. bis auf Widerruf gegen dem, daß Wilhelm Keschke für die Zeit der Vermietung der fraglichen Einpflanzung die Verpflichtung der Erhaltung derselben zu übernehmen hat. (Angenommen.)

(10383.) **Derselbe** referiert über die Note der k. k. Post- und Telegraphendirection, betreffend die Errichtung einer Telegraphenstation bei dem Postamte 99 Wien (Sechshauss) und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(143.) **Derselbe** referiert über das Pachtanbot des Josef Fiebiger bezüglich des zur Verbreiterung der Feld-, jetzt Cumberlandgasse abzutretenden Grundtheiles bei seinem Hause XIII., Penzing, Cumberlandgasse 2, und beantragt, das Ansuchen des Josef Fiebiger unter folgenden Bedingungen zu genehmigen:

1. Es ist ein Pachtvertrag mit einmonatlicher Kündigungsdauer zu verfassen, welcher auf dem Hause Dr.-Nr. 2, Cat.-Parc. 470, intabuliert wird.

2. Der jährliche Pachtzins beträgt 12 fl.

3. Bei erfolgter Kündigung ist die ganze Anlage auf dem der Gemeinde gehörigen Grunde zu cassiren und das Trottoir in seiner neuen vorschristsmäßigen Weise auszuführen. (Angenommen.)

(12.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des I. Neu-Penzinger Wohlfühligkeitsvereines „Die Kinderfreunde“ um Wasserabgabe für einen Eislaufplatz im k. k. Vorparke zu Schönbrunn und beantragt, dem Ansuchen des Vereines um Bewilligung der Wasserentnahme aus dem Hydranten in der Winkelmannsgasse keine Folge zu geben, dem Vereine jedoch zu gestatten, daß er das nöthige Wasser erforderlichenfalls aus dem öffentlichen Schöpfwerke in der Wehrgasse unentgeltlich beziehe, wobei derselbe für die Kosten der Zufuhr selbst aufzukommen hätte. (Angenommen.)

(10430.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Julius Fischer und Johann Wawrosch, Contrahenten für die Straßenbespritzung im XIII. Bezirke, um Erfolgslaffung einer Caution und beantragt, denselben die für diese Leistung erliegende Caution bis auf einen Betrag von 300 fl., welcher bis 31. März 1895 in Haftung zu bleiben hätte, auszufolgen. (Angenommen.)

(9742.) **Derselbe** referiert über die Vorstellung des Otto Bondy gegen die verweigerte Bewilligung zur Herstellung eines ebenerdigen

Hofquetractes auf der Realität Penzing, Hauptstraße 35, XIII. Bezirk, und beantragt, der Vorstellung stattzugeben. (Angenommen.)

(102.) **St.-R. Paugoin** referiert über das Ansuchen des städtischen Hausbesorger's Johann Walisch um Fortbezug der Gnadengabe und beantragt, für denselben den Fortbezug der Gnadengabe jährlicher 150 fl. bis 31. Jänner 1896 zu bewilligen.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(6, 40, 107, 106, 108.) **Derfelbe** referiert über die Uneinbringlichkeit von Beerdigungsgebühren nach:

7 Parteien aus dem XV. Bezirke per 24 fl. 90 kr.,

4 Parteien aus dem I. und VIII. Bezirke per 8 fl. 70 kr.,

52 Parteien aus dem XVI. Bezirke per 94 fl. 85 kr.,

111 Parteien aus dem X. Bezirke per 435 fl. 87½ kr., und beantragt die Abschreibung. (Angenommen.)

(10084.) **St.-R. Dr. Aloßberg** referiert über den Recurs des Dr. Karl Maget und Ottolar Maget gegen sanitätspolizeiliche Aufträge IV., Taubstummengasse 5, und beantragt die Abweisung.

(Angenommen.)

(10088.) **Derfelbe** referiert über den Recurs der Natalie v. Huze gegen sanitätspolizeiliche Aufträge und beantragt die Abweisung.

St.-R. Mayer beantragt, dem Recurse stattzugeben.

Antrag des St.-R. Mayer angenommen.

(9706.) **Derfelbe** referiert über den Recurs des Josef Dobruschka und Josef Gattermaier gegen sanitätspolizeiliche Verfügungen Hernals, Sautergasse 5, und beantragt die Abweisung.

(Angenommen.)

(10185.) **Derfelbe** referiert über den Recurs des Jdeno Grafen v. Sternberg gegen sanitätspolizeiliche Verfügungen VII., Burggasse 25, und beantragt die Abweisung. (Angenommen.)

(31.) **Derfelbe** referiert über den Recurs des Gustav Singer noe. Alex. Forsach und Comp. gegen sanitätspolizeiliche Verfügungen Hiezing, Rainzerstraße 64, und beantragt die Abweisung.

(Angenommen.)

(10077.) **Derfelbe** referiert über den Recurs des Adolf Grafen Dubsky gegen sanitätspolizeiliche Aufträge I., Rothenthurmstraße 25, und beantragt, dem Recurse Folge zu geben, jedoch ist die Canalöffnung mit einem gut schließenden Eisen- oder Steindeckel zu versehen und der Abort rein zu halten. (Angenommen.)

(145.) **Derfelbe** referiert über die Beitragsleistung der I. österreichischen Seifenstbergwerks-Gesellschaft zu der Reparatur des Canales in der Feldgasse in Simmering anlässlich der Ableitung von Abfallswässern aus der Fabrik XI., Feldgasse 51, und beantragt, mit der Gesellschaft wegen der Reparaturkosten des Canales im Betrage von 180 fl. im Vergleichswege zu verhandeln.

St.-R. Dr. v. Billig beantragt, das magistratische Bezirksamt zu beauftragen, falls ein Vergleich nicht zustande kommt, die Klage zu überreichen.

Der Referent accommodiert sich diesem Antrage.

Modificierter Referenten-Antrag angenommen.

(10434, 10435.) **Derfelbe** referiert über die Uneinbringlichkeit von Medicamentenkosten nach:

Ernestine Göschl per 81 kr.,

Wilhelmine Konkal per 3 fl. 5 kr. — und beantragt die Abschreibung. (Angenommen.)

(56.) **Derfelbe** referiert über das Ansuchen des Anton Krettek um Zusicherung der Aufnahme in den Gemeindeverband und beantragt die Gesuchsgewährung gegen die ermäßigte Taxe von 20 fl.

Es wird beschlossen, die Zusicherung der Aufnahme gegen Erlag der normalmäßigen Taxe zu gewähren.

(46.) **Derfelbe** referiert über Gesuche um Verleihung der Zuständigkeit und beantragt die Gesuchsgewährung für:

Schulz Johann, Polier;

Mayer Michael, Gemischtwaren-Verfleißer;

Weinhandl Franz, Tischlergehilfe;

Grün Johann, Geschäftsbdiener;

Edmayer August, Hafnergehilfe;

Steer Matthias, Bankdiener;

Tischler Johann, Zinngießer;

Marchsteiner Johann, Bankdiener;

Besely Josef, Bürstenbinder,

Besely Karoline, Papierfabrikarbeiterin,

Schantora Julie, Näherin;

Spindler Franz, Commis.

Taxe zusammen
10 fl.;

Die Taxermäßigung für Besely Josef und Katharina wird abgelehnt und der Referenten-Antrag auf Gesuchsgewährung gegen Erlag der normalen Taxe angenommen.

(101.) **St.-R. Wihelsberger** referiert über den Besetzungsvorschlag für die drei neu creierten definitiven Telegraphistenstellen bei der städtischen Feuerwehr und beantragt, diese drei Stellen mit den zufolge Gemeinderaths-Beschlusses vom 19. October 1894, Z. 7892, normierten Bezügen den Löschmeistern Franz Gottschlich, Ignaz Fehn und dem Löschmeistergehilfen Josef Sachers v. Cronthall zu verleihen. (Angenommen.)

(30.) **Derfelbe** referiert über den Statthaltereie-Erlass vom 26. December 1894, Z. 97130, betreffend die Bewilligung zum Baue einer Verkaufshütte für Victualien am Westbahnhofe in Wien durch Marie Luchy und beantragt die Kenntnissnahme.

(Angenommen.)

(92.) **Derfelbe** referiert über das Ansuchen der freiwilligen Feuerwehr in Ober-Döbling um Beistellung eines Schreibapparates zur Instruierung im Telegraphieren und beantragt die Genehmigung und Bewilligung des Kostenbetrages von 80 fl. Der Schreibapparat ist durch das städtische Feuerwehr-Commando im currenten Wege zu beschaffen und das Kostenverfordernis auf die Position XX 7 pro 1895 zu verweisen. (Angenommen.)

(21.) **Derfelbe** referiert über die Sicherstellung der Beistellung der Bepannung für die freiwillige Feuerwehr in Simmering pro 1895 und beantragt, die Beistellung der Bepannung für die freiwillige Feuerwehr in Simmering der Elise Kopelet unter den bisherigen Vertragsbedingungen, und zwar gegen den Pauschalbetrag von 3500 fl. pro 1895, zu übertragen. (Angenommen.)

(159.) **Derfelbe** referiert über das Ansuchen des Benjamin Aulich um Belassung des Steckhildes XV., Goldschlagstraße 1, und beantragt die Gesuchsgewährung unter den im Protokolle vom 5. d. M. aufgestellten Bedingungen. (Angenommen.)

(158.) **Derfelbe** referiert über das Ansuchen der freiwilligen Feuerwehr in Neulerchenfeld um telephonische Verbindung mit dem Polizeicommissariate Ottakring und beantragt, die Herstellung einer telephonischen Verbindung der freiwilligen Feuerwehr in Neulerchenfeld mit dem Polizeicommissariate Ottakring zu genehmigen. (Angenommen.)

(165.) **St.-R. Kreindl** referiert über das Ansuchen des Franz Ficker um Ausfolgung der Caution für die Besorgung der Straßenbespitzung im XVIII. Bezirke bis auf 100 fl. und beantragt, dem-

selben die erlegte Caution bis auf einen Betrag von 100 fl., welcher bis 31. März zu haften hätte, auszufolgen.

St.-R. Baugoin beantragt, die Caution bis auf einen Betrag von 500 fl. auszubahlen, der Rest ist sohin nach Ablauf der Haftzeit, d. i. am 1. April, auszufolgen.

Der Antrag des St.-R. Baugoin wird angenommen.

(282.) **Bürgermeister Dr. Gröbl** referiert über das Offert des Heinrich und der Juliane Zechmann hinsichtlich der Cat.-Parc. 1614, Grund.-Einl.-B. 460, per 339 □° und des auf derselben befindlichen Hauses Conser.-Nr. 496 in Simmering und beantragt, dieses Offert, nach welchem obige Parcellen sammt der darauf befindlichen Realität um den Preis von 5000 fl. gegen dem an die Gemeinde Wien überlassen wird, daß letztere die Kosten des Vertrages, sowie die Übertragungsgebühren bezahlt. (Angenommen.)

(283.) **Derselbe** referiert über die Übertragung der Grundeinlösungsverhandlungen zum Zwecke der Einwölbung des Krottenbache, beziehungsweise der damit in Verbindung stehenden Straßenherstellung, sowie der grundbücherlichen Transaction und beantragt, mit der Durchführung dieser Angelegenheit den Stadtanwalt Dr. Oskar Schmitt zu betrauen. (Angenommen.)

(24.) **St.-R. Müller** referiert über das Offertverhandlungsergebnis für die Vergebung der Rohrlieferung anlässlich der Verlegung der Rohrstränge am Neubau- und Lerchenfeldergürtel infolge des Baues Stadtbahn und beantragt:

1. die Ablehnung des Offertes des Johann Poser für die Rohrlegearbeit;

2. Genehmigung der Theilofferte des H. Ph. Wagner, des erzherzoglichen Producten-Verschleißes und der Wittkowitz Bergbau-gewerkschaft, die sich gegenseitig ergänzen, und somit das ganze zur Ausschreibung gelangende Quantum decken, die geraden Rohre um 8 fl. 75 kr., die Fagorohre ohne Flanschen um 12 fl. und die Fagorohre mit Flanschen um 13 fl. 50 kr. per 100 kg franco Depot Laaerberg zu liefern und die bereits wiederholt bewilligte Abänderung des § 13 der Bedingungen, betreffend etwaige Nachbestellungen, verlangen, sowie des Offertes der Firma Teudlof & Dittrich, welche die Maschinenbestandtheile mit einem Nachlasse von 18.48 Percent zu liefern bereit ist;

3. Bewilligung eines Zehrungsbeitrages von 2 fl. für den Bauamts-Inspicienten. (Angenommen.)

(Schluss der Sitzung.)

Allgemeine Nachrichten.

Commission für Verkehrsanlagen.

19. Jänner 1895.

In der abgelaufenen Woche hat die Anzahl der bei der Ausführung der Wiener Verkehrsanlagen verwendeten Arbeiter 1155 betragen, hievon waren 729 am Schleusencanal nächst Rußdorf, 353 beim Bau der Gürtel- und Vorortelinie der Stadtbahn, 73 an dem Sammelcanale rechts des Wienflusses beschäftigt; außerdem standen in Verwendung beim Schleusencanalbau 6 Dampfmaschinen und 1 Fuhrwerk, bei den Bahnbauten 6, beim Sammelcanalbau 3 Fuhrwerke.

* * *

Nachweis der Steuereingänge im IV. Quartale 1894 bei den städtischen Steueramts-Abtheilungen für die Bezirke I bis XIX.

Landesfürstliche Steuern	7,701.669 fl. 96 1/2 fr.
Landesumlagen	1,636.483 „ 28 „
Städtische Umlagen	4,525.343 „ 82 1/2 „
Gewölbbach-Beiträge	15.680 „ 46 „
Handelskammer-Beiträge	36.035 „ 98 „
Gewerbeschul-Beiträge	31.250 „ 64 „
Contocorrent- und Interims-Empfang	104.673 „ 85 1/2 „
Summe der Brutto-Empfänge	14,051.138 fl. 00 1/2 fr.

Davon nach Gattungen:

Grundsteuer sammt Zuschlägen	33.499 fl. 58 fr.
Hauszinssteuer sammt Zuschlägen	7,727.448 „ 67 „
Erwerbssteuer sammt Zuschlägen	1,180.669 „ 67 1/2 „
Einkommensteuer sammt Zuschlägen	4,924.492 „ 02 1/2 „
Strafbeträge	9.927 „ 53 1/2 „
Verzugszinsen für den Staat	30.605 „ 18 1/2 „
Verzugszinsen für die Commune	9.651 „ 05 „
Executionskosten für den Staat	191 „ 82 „
Executiongebühren für die Commune	29.978 „ 61 „
Contocorrent- und Interims-Empfang	104.673 „ 85 1/2 „

Summa . 14,051.138 fl. 00 1/2 fr.

Hievon ab den Betrag von 979.041 fl. 70 fr.

(Dieser Betrag besteht aus den infolge Leerstehung von Wohnungen und Demolierungen entstandenen rechnungsmäßigen Rückvergütungen, aus Übertragungen von Zahlungen eines Steuerjahres auf ein anderes, aus baren, an Steuerträger geleisteten Erfäßen von zu viel bezahlten Steuerbeträgen und aus den Contocorrent- und Interimsausgaben.)

Somit verbleibt ein reiner Empfang an directen Staatssteuern sammt Umlagen und Nebengebühren per 13,072.096 fl. 30 1/2 fr.

Diese Summe der reinen Empfänge im IV. Quartale 1894 per 13,072.096 fl. 30 1/2 fr. ergibt gegenüber der Summe der reinen Empfänge in der gleichen Periode des

Vorjahres 12,155.579 „ 60 „

eine Zunahme von 916.516 fl. 70 1/2 fr.

* * *

Nachweis der Steuereingänge im Jahre 1894

bei den städtischen Steueramts-Abtheilungen für die Bezirke I bis XIX.

Landesfürstliche Steuern	28,916.871 fl. 83 fr.
Landesumlagen	6,330.435 „ 33 1/2 „
Städtische Umlagen	17,649.172 „ 48 „
Gewölbbach-Beiträge	60.967 „ 10 „
Handelskammer-Beiträge	132.040 „ 85 „
Gewerbeschul-Beiträge	140.478 „ 81 1/2 „
Contocorrent- und Interims-Empfang	764.606 „ 30 „

Summe der Brutto-Empfänge . 53,994.572 fl. 71 fr.

Davon nach Gattungen:

Grundsteuer sammt Zuschlägen	172.688 fl. 05	fr.
Hauszinssteuer sammt Zuschlägen	31,212.475 „ 57	„
Erwerbsteuer sammt Zuschlägen	5,293.136 „ 55	„
Einkommensteuer sammt Zuschlägen	16,263.701 „ 65	„
Strafbeträge	38.289 „ 26½	„
Verzugszinsen für den Staat	112.102 „ 37	„
Verzugszinsen für die Commune	36.486 „ 18	„
Erecutionskosten für den Staat	573 „ 96	„
Erecutionsgebühren für die Commune	100.512 „ 81½	„
Contocorrent- und Interims-Empfang	764.606 „ 30	„
Summe	53,994.572 fl. 71	fr.

Hievon ab den Betrag von 3,713.609 fl. 02½ fr.

(Dieser Betrag besteht aus den infolge Leerstehung von Wohnungen und Demolierungen entstandenen rechnungsmäßigen Rückvergütungen, aus Übertragungen von Zahlungen eines Steuerjahres auf ein anderes, aus baren, an Steuerträger geleisteten Erträgen von zu viel bezahlten Steuerbeträgen und aus den Contocorrent- und Interimsausgaben.)

Somit verbleibt ein reiner Empfang an directen Staatssteuern sammt Umlagen und Nebengebühren per 50,280.963 fl. 68½ fr.

Diese Summe der reinen Empfänge im Jahre 1894 per 50,280.963 fl. 68½ fr.
ergibt gegenüber der reinen Empfänge im Jahre 1893 per 47,891.947 „ 56 „
eine Zunahme von 2,389.016 fl. 12½ fr.

Approvisionierung.

Der tägliche Fleischmarkt.

In der Großmarkthalle eingelangte Fleischwaren vom 13. Jänner bis 19. Jänner 1895.

1. Fleischsendungen:

Für den täglichen Fleischmarkt.

Rindfleisch	266.885 kg	(Davon aus Niederösterreich — 150.377; aus Oberösterreich — 647; aus Steiermark 1.006; aus Tirol — —; aus Mähren — 7.648; aus Galizien — 84.218; aus Ungarn — 20.150; aus der Bukowina — 2.839; aus Croatien — —; aus Bosnien — —; aus Australien — — kg)
Kalbfleisch	13.328 „	(Davon aus Niederösterreich — 2.044; aus Oberösterreich — —; aus Mähren — 108; aus Galizien — 11.081; aus Ungarn — 95; aus der Bukowina — — kg)
Schafffleisch	1.798 „	(Davon aus Niederösterreich — —; aus Oberösterreich — —; aus Mähren — 4; aus Galizien — 941; aus Ungarn — 133; aus Croatien — —; aus der Bukowina — 720 kg)
Schweinefleisch	83.198 „	(Davon aus Niederösterreich — 42.738; aus Oberösterreich — —; aus Böhmen — 802; aus Steiermark — 5; aus Mähren — 1.360; aus Galizien — 28.651; aus Ungarn — 9.642; aus Croatien — —; aus der Bukowina — — kg)

Kälber 1.512 Stück (Davon aus Niederösterreich — 192; aus Oberösterreich — 8; aus Salzburg — —; aus Mähren — 25; aus Galizien — 1.192; aus Ungarn — 74; aus der Bukowina — 21 St.)

Schafe 152 „ (Davon aus Niederösterreich — 95; aus Oberösterreich — —; aus Mähren — —; aus Galizien — 6; aus der Bukowina — —; aus Ungarn — 51; aus Croatien — — St.)

Schweine 1.175 „ (Davon aus Niederösterreich — 77; aus Mähren — 11; aus Galizien — 1.069; aus Ungarn — 18; aus der Bukowina — — St.)

Lämmer 30 „ (Davon aus Niederösterreich — 30; aus Galizien — —; aus Ungarn — — St.)

Die Zufuhren für den Approvisionierungsverein sind bereits in den obigen Summen enthalten.

2. Preisbewegung:

Rindfleisch	{	Siedfleisch	von 25 bis 64	fr. per Kg.
		Rostbraten u. Nieden	47 „ 95	„ „ „
		Australisches: vorderes	— „ „	„
		„ „ hinteres	— „ „	„
Kalbfleisch		von 36 bis 70	„ „	„
Schafffleisch		36 „ 54	„ „	„
Schweinefleisch		44 „ 70	„ „	„
Kälber		34 „ 62	„ „	„
Schafe		38 „ 47	„ „	„
Schweine		46 „ 60	„ „	„
Lämmer		3½ „ 5 fl. per Stück.		

Infolge der gegen die Vormoche größeren Zufuhr an Fleischwaren und eingetretenen warmen Witterung gestaltete sich der Geschäftsverkehr flau und wurden Rindfleisch um 6 bis 10 fr., Kalbfleisch um 2 fr. und Kälber um 6 fr. billiger verkauft, während die übrigen Fleischwaren zu den vormöchentlichen Preisen abgegeben wurden. Nur Schafe und Schafffleisch erhielten eine Preissteigerung von 2 bis 6 fr.

* * *

Pferdemarkt vom 18. Jänner 1895.

Zum Verkaufe wurden gebracht: 468 Pferde.

Preis: für Gebrauchspferde 90—400 fl. per Stück.
„ Schlachtpferde 15—68 „ „ „

Der Markt war lebhaft.

* * *

Schlachtviehmarkt vom 21. Jänner 1895.

1. Auftrieb.

Maßvieh 4361, Weidevieh —, Beinvieh 1358.

Summa . 5749.

Davon — nach Racen:

Ungarische Thiere	2522
Galizische „	1461
Deutsche „	1534
Büffel „	232

Davon — nach Gattungen:

Ochsen	4616
Stiere	368
Kühe	765

2. Preisbewegung.

a) Preis per 100 kg Lebendgewicht mit Percentabzug:

Ungar. Schlachtthiere von 50 bis 65 fl.	Diese Preise ermäßigen sich um den beim Handel vereinbarten Percentabzug (auf dem heutigen Markte 36½ bis 46%), welchen der Verkäufer dem Käufer als Entschädigung: a) für den Gewichtsverlust infolge der Schlachtung; b) für die minderwertigen Stoffe, wie: Haut, Horn, Blut, Unschlitt etc.; c) für die wertlosen Stoffe, wie: Magen- und Darminhalt etc., zugesieht.
(extrem 66 „)	
Galiz. Schlachtthiere „ 50 „ 60 „	
(extrem 61 „ 63 „)	
Deutsche Schlachtthiere „ 50 „ 67 „	
(extrem — „ — „)	
Weidevieh — „ — „	

b) Preis per 100 kg Lebendgewicht ohne Percentabzug:

Ochsen von 20 bis 33 fl.
Stiere „ 22 „ 35 „
Rühe „ 22 „ 30 „
Büffel „ 16 „ 26 „
Weinvieh „ 16 „ 22 „
Weidevieh — „ — „

c) Preis per Stück:

Weinvieh . . . von 22 bis 60 fl.

Nach dem Modus auf Schlachtgewicht wurde nichts gehandelt.

Unverkauft blieben:

Ochsen 490 Stück

Weinvieh 345 „

Gegen den letzten Montagsmarkt wurden um 670 Stück Schlachtthiere mehr aufgetrieben. Die Kauflust war infolge des starken Auftriebes von Mastvieh sehr zurückhaltend und sind die Preise im allgemeinen um 2 bis 3 fl. per 100 kg gefallen.

* * *

Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Producte in Wien vom 19. Jänner 1895.

a) Getreide.

Weizen (Qualitätsgewicht per 1 hl 78—82 kg) von 6 fl. 60 fr. bis 7 fl. 40 fr.
Roggen („ „ „ 71—78 „) „ 5 „ 50 „ „ 5 „ 90 „
Gerste „ 5 „ 25 „ „ 8 „ 80 „
Mais „ 7 „ — „ „ 7 „ 25 „
Hafer „ 6 „ 05 „ „ 6 „ 95 „

b) Mählproducte.

Grieß von 11 fl. — fr. bis 12 fl. 50 fr.
Weizenmehl „ 5 „ — „ „ 12 „ 50 „
Roggenmehl „ 6 „ 10 „ „ 11 „ — „
Weizenkleie „ 3 „ 55 „ „ 3 „ 90 „
Roggenkleie „ 3 „ 80 „ „ 3 „ 90 „

Städtisches Lagerhaus.

Vom 10. Jänner bis 17. Jänner 1895.

Waren eingelagert 7.475 Meter-Centner

„ ausgelagert 20.931 „

Die durchschnittliche Tagesbewegung bezifferte sich auf 4734 Meter-Centner.

Lagerstand vom 17. Jänner 1895: 378.525 Meter-Centner, und zwar:
82.878 Meter-Centner Weizen, 88.901 Meter-Centner Roggen,
73.051 „ Gerste, 43.259 „ Hafer,
1.441 „ Mais, 32.934 „ Kleeheu,
19.212 „ Mehl u. Kleie, 1.174 „ Wein,
2.687 „ Zucker, — Hektoliter à 100% Spiritus.
Der Assuranzwert dieser Waren stellt sich auf 3.400.980 fl. öst. Währ.

Baubewegung.

(Die in Klammern eingeklammerten Zahlen sind die Geschäftsnummern der Actenstücke im Baudepartement des Magistrates für den I. bis IX. Bezirk. — Für den X. bis XIX. Bezirk bedeuten die eingeklammerten Zahlen die Geschäftsnummern der betreffenden magistratischen Bezirksämter.)

Gesuche um Baubewilligungen wurden überreicht:

vom 17. Jänner bis 21. Jänner 1895:

Für Neubauten:

- I. Bezirk: Haus, Kohlmarkt 3, von Simon Waldstein, Bauführer M. Schumacher (298).
 III. Bezirk: Haus, Köhlgasse, Grundb.-Einf. 2645, von Josef Steiner, IX., Prechtlgasse 9, Bauführer Johann Horáček (268).
 VII. Bezirk: Haus, Neutiftgasse 135, von Franz Popp, VII., Halbgasse 26, Bauführer Ambros Schmid (275).
 „ „ Haus, Seidengasse 31, von Philipp und Marie Ott, Bauführer Ch. Berger (282).
 VIII. Bezirk: Haus, Perchengasse 21, von Max Wertheimer, IX., Grüne Thorgasse 2, Bauführer J. Dolezal (241).

Für Adaptierungen:

- I. Bezirk: Bauernmarkt 14, von Friedrich Dirnberger, Maurermeister (283).
 „ „ Werderthorgasse 17, von Friedrich Payer, Maurermeister (281).
 „ „ Baischgasse 1/3, von Wilh. Mauthner v. Mauthstein, Schellinggasse 12, Bauführer M. & J. Sturan (299).
 III. Bezirk: Hefgasse 3, von Karl Dudenus, Baumeister (291).
 V. Bezirk: Diehgasse 35, von Victor Gafsch, Bauführer J. Binder (278).
 IX. Bezirk: Eisengasse 5, von Schlager, Bertram & Comp., Bauführer ? (256).
 „ „ Lichtenthalergasse 3, von Franz Wieshaupt, Klosterneuburg, Kierlingerstraße 13, Bauführer Ad. Micheroli (258).
 XIV. Bezirk: Rudolfsheim, Schönbrunnerstraße 76, von Franz Rükauf, Rustengasse 9, Bauführer Johann Töpfl (1598).
 XVII. Bezirk: Hernals, Weißgasse 18, von Marie v. Mathe, ebenda, Bauführer Joh. Ev. Adler (2442).

Für diverse (geringere) Bauten:

- I. Bezirk: Geschäftsportale, Graben 10, von Franz Dehm und F. Dibrich, Baumeister, nomine Versicherungs-Gesellschaft „Anker“ (280).
 XIX. Bezirk: Steinzeug-Rohrcanalisation, Sievering, Sieveringerstraße 19, von Eduard Spieß, ebenda, Bauführer derselbe (1430).
 „ „ Steinzeug-Rohrcanalisation, Sievering, Sieveringerstraße 21, von Karoline Spieß, ebenda, Bauführer Eduard Spieß (1431).

Gesuche um Parcellierung wurden überreicht:

- VI. Bezirk: Magdalenenstraße, Grundb.-Einf. 591 und 593, von Kupka & Orglmeister, durch Alfons Dr. Brauneis und Obersthofmeisteramt (251).

Gesuche um Bekanntgabe der Baulinie wurden überreicht:

- III. Bezirk: Köhlgasse, Grundb.-Einf. 2645, von Josef Steiner, IX., Prechtlgasse 9 (277).
 V. Bezirk: Doppelgasse, Grundb.-Einf. 890, von Margaretha Glisch, V., Diehgasse 37 (254).
 VIII. Bezirk: Perchengasse 21, von Max Wertheimer, IX., Grüne Thorgasse 2 (240).
 XVIII. Bezirk: Gersthof, Parc. 155/1, Einf.-Z. 257 und Parc. 156/1, 156/2, 156/3, 156/4, Einf.-Z. 258 und 416, puncto Parcellierung, von Paul Oberst (1341).
 „ „ Gersthof, Parc. 154/2, 154/4, Einf.-Z. 198 und Parc. 151, Einf.-Z. 155, puncto Parcellierung, von Paul Oberst (1342).

Gewerbeanmeldungen vom 14. Jänner 1895.

(Fortsetzung.)

- Knüpfmacher Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Spaidgasse 10.
 Krazl Emilie — Gemischtwaren-Verschleiß — I., Räruthnerstraße 29.
 Manas Josef — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Ottakring, Gaudlachergasse 25.
 Meschnart Theresia — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Pazmaniteng. 5.
 Mikodem Raimund — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Wienstraße 91.
 Perschl Alois — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Hippgasse 41.

Popp Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Klosternburgerg. 44.
 Rebmitsch Josef — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld,
 Hauptstraße 8.
 Scheibner Regina — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Himbergerstraße 48.
 Schnopp Johanna — Gemischtwaren-Verschleiß — XIII., Penzing, Au-
 hoffstraße 134.
 Steindl Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Grill-
 parzergasse 10.
 Stempel Louis recte Lazar — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Prater-
 straße 36.
 Strauß Cäcilia — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Glöckengasse 8.
 Zähler Johann — Gemischtwaren-Verschleiß — III., Streichergasse 7.
 Zopf Josef — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Ottakring, Friedrich
 Kaiserstraße 55.
 Mandl Bernhard — Getreidehandel — II., Obere Donaustraße 28.
 Funkenstein Friederike, Holz Hermann — Gewürzhandel — II., Matzg. 4.
 Villand Albert — Großfuhrmann — II., Jägerstraße 117.
 Gladky Franz — Gürtlergewerbe — XIII., Penzing, Fingerringstraße 26.
 Kreuzer Leopold — Handel mit altem Eisen — XVI., Ottakring, Wey-
 prechtsgasse 6.
 Gebbert Julius — Handel mit elektrotechnischen und mechanischen Artikeln
 — IX., Universitätsstraße 12.
 Schmidt Katharina — Handel mit gebrannten geistigen Getränken in
 verschlossenen Gefäßen — II., Bäuerlegasse 15.
 Engl Moriz — Handelsagent — II., Weintraubengasse 17.
 Rauch Bernhard — Hofbesitzer — II., Untere Angartenstraße 38.
 Kirchner Georg — Hakenhaarschneidergewerbe — XVI., Ottakring, Lerchen-
 felderstraße 60.
 Menica Josef — Fuß- und Wagenschmied — XIV., Rudolfsheim,
 Morigasse 2-4.
 Trichtl Aloisia — Kaffeehändlerin — II., Zaborstraße 28.
 Hubisch Francisca — Kaffeehändlerin — II., Zaborstraße 30.
 Jert Alexander — Kaffeehändler — VIII., Blindengasse 16.
 Assenkrant Antonia — Kleidermacherin — IX., Uferstraße 18.
 Badusa Ludwig — Kleidermacher — VIII., Auerspergasse 9.
 Balazs Stephan — Herrenkleidermacher — II., Brigittenau, Erlände 34.
 Bauer Hermine — Kleidermacherin — IX., Grünthorstraße 14.
 Handrich Johann — Herrenkleidermacher — II., Volkertplatz 7.
 Jral Franz — Kleidermachergewerbe — XVI., Neulerchenfeld, Hippg. 26.
 Kobowec Karl — Kleidermachergewerbe — IX., Porzellanstraße 11.
 Lingr Karl — Herren- und Kleidermacher — II., Dammstraße 14 a.
 Mrazek Josef — Herrenkleidermacher — II., Pillersdorfstraße 8.
 Rosenbaum Vetti, recte Albertine — Kleidermacherin — IX., Pramerg. 18.
 Wanz Johanna — Kleidermacherin — III., Matthäusgasse 13.
 Bauernschmidt Franz — Kleinfuhrmann Lic.-Nr. 454 — II., Nordwest-
 bahnhof.
 Nowotny Alois — Knopfdrehselergewerbe — XVI., Ottakring, Kien-
 felderstraße 28.
 Verständig Elias — Korbwaren-Verschleiß — II., Kaiser Josefstraße 35.
 Kallenhauer Josef — Küchen- und Biergärtner — II., Klosternburger-
 straße 85.
 Gottlieb Fraible — Marktactualienhandel — II., Karmelitermarkt.
 Jitel Anna — Marktactualienhandel — I., Markt am Hof.
 Ratuschan Karl — Marktactualienhandel — II., Karmelitermarkt.
 Popp Friederike — Maschinenführerin — XIII., Theringergasse 31.
 Wülfhoff Alfred — Mechaniker — IX., Garnisonsgasse 1.
 Beutel Francisca — Mehl- und Breischneid-Verschleiß — I., Lederhof 9.
 Koteborstky Hermann — Metalldruckerei — XVI., Neulerchenfeld,
 Thaliastraße 7.
 Bernerth Anna — Milch- und Gebäck-Verschleiß — XVI., Ottakring,
 Hyrtlgasse 17.
 Blau Johanna — Milch- und Gebäck-Verschleiß — II., Klostern-
 burgerstraße 28.
 Juchz Rosalia — Milch-Verschleiß — II., Rothen-Sternstraße 31, vor
 dem Hause.
 Gonaus Theresia — Milch-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld,
 Gaußachergasse 57.
 Hajel Francisca — Verschleiß von Milch, Gebäck, Eiern und Butter —
 II., Jägerstraße 22.
 Kamleitner Marie — Verschleiß von Milch, Milchproducten, Gebäck
 und Eiern — XIII., Breitenfurterstraße 46.
 Pfänder Eduard — Milch-Verschleiß — II., Czerningasse 18.
 Riech Thessa — Milchmeiergewerbe — XVI., Ottakring, Liebhartsg. 34.
 Rall Anna — Modistengewerbe — V., Steinbaurgasse 23.
 Uher Anna — Obst- und Grünwaren-Verschleiß im Umherziehen —
 XVI., Neulerchenfeld, Grundsteingasse 32.
 Benirsche Marie — Pfaidlergewerbe — XVI., Ottakring, Liebhartsg. 9.
 Franz Anna — Pfaidlerin — V., Reiprechttsdorferstraße 49 a.
 Kammerling Herrsch vulgo Heinrich — Pfaidlergewerbe — II., Zabor-
 straße 38.
 Pittner Karl — Pferdefleischwaren-Verschleiß — XVIII., Währing,
 Theresiengasse 8.
 Swoboda Ferdinand — Pferdehandel — X., Sellengasse 13.
 Klein Wenzel — Schlosser — X., Lagenburgerstraße 2.
 Brett Julie — Schuhwaren-Verschleiß — XVIII., Währing, Martins-
 straße 50.
 Gall Johann — Schuhmachergewerbe — VIII., Josefsbaderstraße 97.

Grüner Alfred — Schuhmacher — XVII., Hernals, Gürtelstraße 35.
 Karnik Wenzel — Schuhmachergewerbe — XVI., Ottakring, Kirch-
 flettergasse 30.
 Kindl Rudolf — Schuhmachergewerbe — IX., Garnisonsgasse 9.
 Krannich Clement — Schuhmachergewerbe — II., Bäuerlegasse 9.
 Krieger Jakob — Schuhmacher — VIII., Kochgasse 5.
 Sobotka Josef — Schuhmacher — III., Gärtnergasse 22.
 Czerny Franz — Seiler — II., Klosternburgerstraße 72.
 Nisch Hanni — Selbwaren-Verschleiß — II., Schmelzgasse 6.
 Winkler Theresia — Selbwaren-Verschleiß — IX., Kiechtensteinst. 38.
 Muthsam Marie — Spirituosen-Verschleiß — X., Quellengasse 8.
 Griller Johann — Stadttträger 421 — I., Franciscanerplatz.
 Mayer Adolf — Stadttträger 218 — IV., Heugasse, Ecke der
 Theresianumgasse.
 Petrowitsch August — Stadttträger 479 — IV., Naschmarkt.
 Friskum Johann — Stuccaturgewerbe — XVII., Hernals, Calvarien-
 berggasse 72.
 Turek Karl — Verabreichung von Thee, Kaffee, Chocolate und anderen
 warmen Getränken und von Erfrischungen, sowie von Liqueuren aller Art und
 Haltung erlaubter Spiele — III., Falangasse 31.
 Grün Johann — Verkauf von Kleinholz im Umherziehen — IX.,
 Wiesengasse 34.
 Becherer Karl — Verschleiß von Fahrrädern — II., Praterstraße 39.
 Fuchsgeb Leiser Jakob, Fuchsgeb Schmidl — Verschleiß von Farb-
 und Materialwaren — II., Untere Angartenstraße 1 a.
 Hofmann Rupert — Verschleiß von Feigentaffee — XVI., Ottakring
 Neumahergasse 7, I/5.
 Reiß Risse Rachel — Verschleiß von Gold- und Silberwaren und
 Pretiosen — II., Blumenauergasse 11.
 Neuman Adolf — Verkauf von Haupt- und Nebenproducten der
 Spiritusfabrik und Dampfmühle der Firma Brüder Neuman in Arab
 Einkauf für dieselbe — II., Praterstraße 78.
 Thorn Feigel — Verschleiß von Schreib- und Zeichenrequisiten und
 Papierwaren — II., Schreigasse 5.
 Janowitz Francisca — Verschleiß von Silberwaren und Pretiosen —
 II., Obere Donaustraße 81, 2/6.
 Bieringer Josefa — Victualienhandel — XV., Fünfhäus, Fünfhäusg. 23.
 Hajsik Anna — Victualien-Verschleiß — XVI., Ottakring, Habicherg. 42.
 Federer Magdalena — Victualien-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld,
 Hippgasse 38.
 Prager Julie — Victualien-Verschleiß — II., Jägerstraße 9.
 Wondrat Gustav — Wechsel- und Comptoir-Geschäft — III., Hauptstr. 104.
 Dax Josef — Wein-Verschleiß — II., Kaiser Josefstraße 29.
 Luma Vincenz — Zuckerbäcker — II., Jägerstraße 9.
 Köstler Rudolf Josef — Zuckerbäckergewerbe — II., Zaborstraße 3.

* * *

Gewerbebeanmeldungen vom 15. Jänner 1895.

Girstenbrey Theresie — Aufstellung eines Neuenteleskopes — IX., Vor
 der Botivischke.
 Eichner Regine — Auskochergewerbe — II., Kleine Schiffgasse 23.
 Blasl Johann — Bäcker — XVIII., Währing, Gürtelstraße 95.
 Horowitz Philipp — Bildhauer — VI., Ufergasse 2.
 Knauer Johann — Bildhauer — VI., Wienengasse 5.
 Spitzer Siegmund — Brot-Verschleiß — XVII., Hernals, Marieng. 29.
 Holub Karl — Commissions-Verschleiß von Fahrrädern — XVI., Ottakring,
 Auelegasse 18.
 Gladky Josef — Dauernde Geschäftsbeforgung gegen Provision —
 II., Wafnergasse 17.
 Gohringer Johann — Einspänner 692 — II., Karmeliterplatz.
 Bekarek Ludwig, Federer Ignaz — Erzeugung von ätherischen Essenzen,
 Fruchtsäften und Spirituosenhandel — XIX., Ober-Döbling, Schegargasse 8.
 Bankl Marie — Erzeugung von gepreßten Bettdecken, Kissen etc. —
 VII., Siebensterngasse 39.
 Dub Leopold — Erzeugung von Spirituosen auf kaltem Wege —
 VII., Halbgasse 10.
 Staar Leopold, Urbach Rudolf — Fächerfabrication — VII., Apollon. 14.
 Summer Henriette — Federnfärbereigewerbe — VI., Mollardgasse 25.
 Kirmayer Julius — Feigentaffee-Erzeuger — VIII., Strozgasse 42.
 Marik Josefa — Feilbieten von Victualien — V., Schüttelaustraße 48.
 Langer David — Fleischhauergewerbe — II., Mathildenplatz 4.
 Weiß Julie — Fleischhauergewerbe — II., Große Sperlgasse 8.
 Wagner Hubert — Journierholzhandel — V., Margarethenstraße 63.
 Goner Eva — Fragnergewerbe — VII., Bernardgasse 29.
 Fottner Elisabeth — Fragnerin — V., Kettenbrückengasse 19.
 Krutz Valentine — Friseurgewerbe — II., Jägerstraße 8.
 Pilpel Moses — Friseur — II., Obere Donaustraße 12.
 Beinagl Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Burghardtgasse 10.
 Bichel Adolf — Gemischtwaren-Verschleiß — XV., Fünfhäus, Neubau-
 gürtel 23.
 Hauswirth Johann — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Himbergerstr. 11.
 Zgler Franz, Zgler Rudolf, Zgler Adolf, Zgler Robert — Gemischt-
 waren-Verschleiß — VII., Zieglergasse 26.
 Markus Alexander — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld,
 Thaliastraße 89.

Morengl Johann — Gemischtwaren-Verschleiß — XIII., Fiezing, Altgasse 21.
 Mrazek Anna — Gemischtwaren-Verschleiß — VII., Burggasse 92.
 Raßnigg Anna — Gemischtwarenhändler — VI., Gumpendorferstr. 81.
 Krug Katalie — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Taborstraße 51.
 Böwenstein Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Kaiser Josefstr. 13.
 Monovsky Franz — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Erzherzog Karlplatz.
 Schaffenberger Euphrosine — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Praterstr. 35.
 Schönbaumsfeld Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — VII., Kaiserstr. 68.
 Sprung Aloisia — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Legenburgerstr. 71.
 Wettertschneider Rest — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Wallensteinstr. 28.
 Ulrich Amalie — Großfuhrwerk — II., Kauscherstraße 35.
 VII., Zollerstraße 35.
 Schick Samuel, Schick Jakob — Handel mit Schneiderzugehör-Artikeln — I., Bauernmarkt 2 a.
 Guttmann Leo — Handelsagentie — VII., Neubaugasse 82.
 Pfeifer Max — Handelsagentie — VI., Mariahilferstraße 45.
 Sprecher Jakob — Handelsagentie — VII., Seidengasse 26.
 Kochles Siegfried — Herausgeber und Selbstverlag von Kalendern — II., Taborstraße 23.
 Baria Josef — Kleidermacher — V., Franzensgasse 21.
 Garva Franz — Kleidermachergewerbe — X., Buchsbaumgasse 43.
 Neschubla Josefina — Kleidermachergewerbe — V., Grünigasse 31.
 Neumann Rosa — Kleidermacherin — II., Blumauergasse 10.
 Schön Wenzel — Herrenkleidermacher — XVII., Hernals, Hornmarg. 36.
 Schrott Marie — Kleidermacherin — V., Jochgasse 27.
 Zauner Francisca — Damenkleidermacherin — III., Rennweg 92.
 Reßfarz Anna — Kleinfuhrwerksgewerbe — V., Grohngasse 9.
 Ruzsiczka Juliane — Kleinfuhrwerk — X., Walbgasse 31.
 Eibensteiner Josef — Klein-Verschleiß von Holz und Kohlen — I., Tuchlauben 12.
 Mareiner Alois — Klein-Verschleiß von Holz, Kohlen und Coaks — II., Castellezgasse 24.
 Kutshera Josefa — Marktvictualien-Verschleiß — Zelle in der Markthalle des VII. Bezirkes.
 Wagner Josef — Marmorschleifer — V., Siebenbrunnengasse 50.
 Janak Anton — Mechanikergewerbe — VII., Mariahilferstraße 100.
 Grünbler Marie — Milchmeiergewerbe — XVII., Hernals, Rastnerg. 17.
 Lederhofer Marie — Milch- und Gebäck-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Markt in der Brunnergasse.
 Müller Anna — Milch- und Gebäck-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Beyerlgasse 1.
 Schmidmeier Magdalena — Milch- und Gebäck-Verschleiß — VIII., Laudongasse 41.
 Valenta Theresia — Milchmeiergewerbe — VII., Apollongasse 3.
 Dienstl Marie — Modistengewerbe — V., Jochgasse 27.
 Leiß Anna — Modistin — VII., Breitegasse 11.
 Schiel Hedwig — Modistengewerbe — XV., Fünfhäus, Michaelerg. 13.
 Schrabl Virginia — Modistin — II., Große Pfarrgasse 30.
 Albrecht Alexander — Musiker — VI., Matroffengasse 3.
 Jafatos Anton — Musiker — II., Taborstraße 2 (Kaffeehaus Spitzer).
 Barial Andreas — Obst- und Süßfrüchten-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Markt in der Thaliastraße.
 Harnszta Martin — Obst- und Grünwaren-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Gaullachergasse 30.
 Kopper Jakob — Pachtweiser Betrieb des Wirtsgewerbes — II., Kleine Sperlgasse 5.
 Kellner Johann — Pränumerantenjammler — V., Siebertgasse 2.
 Gleich Moritz recte Moses, Emilovich Koloman — Pfaidler — I., Bäckerstraße 14.
 Lubich Karoline — Pfaidlergewerbe — VII., Schottenfeldgasse 17.
 Rießner Emilie — Pfaidlerei — V., Obere Brauhäusgasse 23.
 Pollak Anna — Pfaidlergewerbe — XIV., Rudolfsheim, Märzstraße 64.
 Polt Josef — Pfaidler — XIV., Rudolfsheim, Reindorfstraße 29.
 Brodina Marie — Verschleiß von Pferdefleisch und Pferdefleischfeldwaren — II., Dammstraße 1.
 Burian Susanna — Pferdefleisch-Verschleiß — XIX., Ober-Döbling, Friedlgasse 27.
 Laschkes Hermann — Pferdehandel — II., Staudingergasse 8.
 Schiller Jidbor — Pferdewärter — V., Stadt. Pferdemarkt.
 Schuster Amalia — Privatlehrauslast für Weißnähen — VI., Stumpferg. 31.
 Jung Karl — Privilegium auf Herstellung kontinuierlicher Badöfen — II., Robertgasse 1.
 Rohm Philipp — Provisionsagentie — II., Taborstraße 66.
 Bergmann Bertha — Sechwaren-Verschleiß — II., Praterstraße 59.
 Prochnik Theresie — Sechwaren-Verschleiß — II., Klosterneuburgerstr. 23.
 Weinko Anna — Sechwaren-Verschleiß — XV., Goldschlagstraße 3.
 Weinbappel Georg — Sechsergewerbe — VII., Neubaugasse 14.
 Jeller Karl — Verschleiß von Schuhwaren — II., Schmeltgasse 5.
 Barrit Edmund — Schuhmacher — III., Posthorngasse 3.
 Krain Franz — Schuhmacher — XV., Karmeliterhofgasse 4.
 Mayer Katharina — Spirituosen-Verschleiß — II., Treustraße 3.
 Stermann Anna — Verschleiß von Spirituosen in verschlossenen Gefäßen — V., Stollberggasse 47.
 Bloch Wilhelm — Stadträger Nr. 529 — I., Kärnthnerstraße, Ecke der Giselstraße.

Schüller Karl — Stadträger Nr. 550 — I., Rothenhurmstraße 8.
 Weirich Josef — Tischler — X., Gierstergasse 6.
 Zapomel Anna — Tischlergewerbe — VI., Windmühlgasse 39.
 Smoboda Karl — Tischlerergewerbe — VI., Sielegasse 20.
 Singer Theresia — Übernahme von Kleidern und Wäsche zum chemischen Putzen durch befugte Gewerbeste — VIII., Perchenfelderstraße 20.
 Gehofsky Marie — Verschleiß von Kerzen, Seife, Parfümerie und Petroleum — III., Hauptstraße 111.
 Wieting Katharina — Verschleiß von Miedern — VI., Esterházyg. 39.
 Masche Karl — Verkauf von Näh- und Strickmaschinen — V., Untere Bräuhäusgasse 45.
 Jolitt Jetti — Verschleiß von Perlmutterknöpfen — XVI., Ottakringerstr. 75.
 Flamberg Marie Katharina — Verschleiß von Papier, Schreib- und Zeichenrequisiten, Kurzwaren und Druckorten des häuslichen und gewerblichen Verkehrs — III., Kleistgasse 9.
 Carl Leopold — Verschleiß von Zuckerkisten — II., Negerlegasse 8.
 Hamel Georg — Verschleiß von Zucker und Kaffee — V., Kompertg. 16.
 Pasches Benjamin — Weinhandel — II., Taborstraße 43.
 Nibel Marie — Wirtsgewerbe — X., Stephaniestraße 3.
 Sagte Pauline — Woll- und Zwirn-Verschleiß — V., Hundstürmerstr. 126.
 Panciera Johann — Zuckerbäder — VIII., Josefsbaderstraße 55.
 Schönhäuser Anselm — Zuckerbäder — VII., Zieglergasse 82.
 Straberger Franz — Verschleiß von Zuckerbäder- und Lebzelterwaren — II., Pazmanitengasse 20.
 Bekarek Jakob — Zeitungs-Verschleiß — XI., Geiselbergstraße 3.
 Schwach Leopoldine — Zeitungs-Verschleiß — VII., Mariahilferstr. 8.
 Winter Anna — Zeitungs-Verschleiß — X., Siccardsburggasse 42.

* * *

Gewerbebeanmeldungen vom 16. Jänner 1895.

Wolf Wilhelm — Commissionshandel in verschiedenen Artikeln — IX., Kolingasse 6.
 Zafubel Johann — Drechsler — XVII., Hernals, Mayssengasse 28.
 Steiner Josef — Fleischhauer — III., Stand am Rollonitzplatz.
 Trzil Jakob — Fleischhauergewerbe — I., Markthalle, Stadiongasse.
 Hörber Franz — Friseur — I., Rothenhurmstraße 31.
 Aufmuth Josef — Gastwirt — I., Kumpfgasse 7.
 Graber Franz — Gastwirt — XI., Simmering, Simmeringerlande 1.
 Bellak Henriette — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Himbergerstr. 40.
 Fleischmann Laurenz — Gemischtwaren-Verschleiß — IX., Mörgg. 22.
 Gamsjäger Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — III., Reinerstraße 1.
 Ringl Adolf — Gemischtwaren-Verschleiß — XVIII., Währing, Gymnasiumsstraße 24.
 Lehmann Julius — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Buchengasse 51.
 Neuwirth Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Wichtelgasse 79.
 Dehrling Hermann — Gemischtwaren-Verschleiß — I., Schulerstraße 2.
 Rafuschan Henriette — Gemischtwaren-Verschleiß — IX., Marianneng. 9.
 Piringer Magdalena — Geschirr-Verschleiß — XIV., Rudolfsheim, Hauptstraße 61.
 Bekarek Ludwig, Lederer Ignaz — Handel mit Thee und Weinen — XIX., Heiligenstadt, Schegargasse 8.
 Steinhardt Ernst — Kaffeesieder — XVII., Hernals, Gürtelstraße 31.
 Freund Adolf — Kleidermacher — IX., Dorfplatzgasse 9.
 Gisl Adelheid — Damenkleidermachergewerbe — XII., Meidling, Schönbrunnerstraße 36.
 Gadel Jakob — Herrenkleidermacher — I., Zudengasse 4.
 Maynert Johann — Lust- und Ziergärtner — XI., Simmering, Seeschlachweg 430.
 Bendet Karl — Papier-Verschleiß — XVIII., Währing, Leopold Ernstgasse 6.
 Dworak Franz — Riemer — III., Hauptstraße 116.
 Rövy Nathan — Schildermaler — XIV., Rudolfsheim, Ullmannstr. 63.
 Sainitzer David — Schuhmacher — IX., Alserbachstraße 4.
 Prandl Karl — Stäbeziehergewerbe ohne Anwendung von Maschinen — XII., Meidling, Ignazgasse 42.
 Macet Emanuel — Tischlergewerbe — IX., Lazarethgasse 8.
 Seeger Karl — Tischlergewerbe — XIX., Heiligenstadt, Krapfenwaldgasse 12.
 Elatt Rosa — Verschleiß von Butter, Eier und Geflügel im Umherziehen — XIV., Rudolfsheim, Siegmundgasse 2.
 Mayer Louise — Verschleiß von Gold- und Silberwaren — I., Rabenplatz 3.
 Sallaba Johann — Bank-Commissionsgeschäft — IX., Berggasse 17.
 Schlebeczel Marie — Bedrucken von Seide, Sammt und anderen Stoffen mit Silber- und Goldskriften unter Verwendung einer Hebelpresse — I., Neuer Markt 9.
 Guberitz Johann — Bier-, Thee- und Brantweinschank — XVII., Hernals, Steinerstraße 13.
 Wajack Wilhelm — Verschleiß von Kürschnerwaren, Sonnen- und Regenschirmen — XV., Fünfhäus, Neubaugasse 21.
 Pist Rosalia — Verschleiß von Schuhmacher-Zugehörartikeln — V., Matsleinsdorferstraße 2.
 Dausler David — Verschleiß von Schul-, Gebetbüchern und Heiligenbildern — IX., Porzellangasse 12.

Cech Josefa — Verschleiß von Spirituosen und Flaschenbier — X., Quersengasse 42/44.

Bettelheim Philipp — Verschleiß von Wein in handelsüblich verschlossenen Flaschen mit Ausschluss jedes Ausschantes — IX., Ruzsdorferstraße 10.

Noth Karl — Wäscher — III., Rudolfs-gasse 20 a.

* * *

Gewerbebeanmeldungen vom 17. Jänner 1895.

Deutscherberger Jakob — Brantweinschank und Verabreichung von Thee — X., Silberbergerstraße 44.

Feiler Wilhelm — Buch- und Steindruckerei — VI., Gumpendorferstraße 57.

Koschütz Konrad — Buchbinder — XV., Fünfhans, Kranzgasse 15.

Lichtner Alexander — Buchbindergewerbe — XVII., Hernals, Hauptstraße 58.

Kocian Anton — Colonial- und Specereiwaren-Verschleiß — XVI., Ottakring, Thaliastraße 79.

Neuburger Ferdinand — Commissionshandel mit überseeischen Producten — VI., Mariahilferstraße 71.

Braitovich Friedrich — Concession zum Betriebe der Vermittlung bei Verwertung von Erfindungen und Privilegien sowie Übertragung der betreffenden Erfindungen und Patentrechte — III., Sophienbrückengasse 4.

Breth Eduard — Drechsler — XVI., Neulerchenfeld, Neulerchenfelderstraße 29.

Jinda Karl — Drechslergewerbe — XV., Fünfhans, Kranzgasse 23.

Sontal Josef — Drechsler — XVI., Ottakring, Wichtelgasse 32.

Haider Josef — Eier-Verschleiß im Umherziehen — XIV., Rudolfsheim, Braunbirschengasse 49.

Gassenmeier Karl — Fleischschlacher — XVII., Hernals, Calvarienbergg. 68.

Stollarsch Anna — Fransenknüpfergewerbe — VI., Gumpendorferstr. 136.

Brunner Barbara — Wirtsgewerbe — X., Eugengasse 82.

Deutscherberger Jakob — Gastwirt — X., Silberbergerstraße 44.

Kallert Karl — Gastwirt — V., Griesgasse 1.

Kautinger Leopold — Gastwirt — XVII., Hernals, Haslingergasse 23.

Maurer Josef — Gastwirtsgewerbe — V., Ziegelofengasse 3.

Schmölz Josefa — Gastwirtin — X., Columbusgasse 1.

Spanner Leopold — Gasthauspacht — XVI., Neulerchenfeld, Neulerchenfelderstraße 8.

Maehura Friedrich Leopold — Geflügelhandel — V., Nagelsdorferstraße 11.

Blazsek Helene — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Embelgasse 18.

Fischer Albine — Gemischtwaren-Verschleiß — IV., Hauptstraße 2.

Friedmann Katharina — Gemischtwaren-Verschleiß — VI., Gumpendorferstraße 38.

Gabriel Edmund, Gabriel Victor — Gemischtwarenhandel — VI., Webgasse 2 a.

Hein Johanna — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Dresdnerstraße 62.

Jellinek Johanna — Gemischtwaren-Verschleiß — IV., Hechtengasse 1.

Joanovits Andreas — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Pezzlgasse 26.

Kell Antonia — Gemischtwaren-Verschleiß — IV., Fleischmannsgasse 6.

Reil Maria — Gemischtwaren-Verschleiß — IV., Belvederegasse 35.

Rindner Anton — Gemischtwaren-Verschleiß — III., Erdbergstraße 60.

Nideghy Julia — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Mayßen-gasse 31.

Niedl Matthias — Gemischtwaren-Verschleiß — VIII., Josefstädterstr. 16.

Schwaiger Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — I., Parlergasse 4.

Steininger Josefa — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Ottakring, Menzelgasse 22.

Studený Rudolf — Gemischtwaren-Verschleiß — IV., Golbeggasse 18 a.

Toiß Josef — Gemischtwaren-Verschleiß — VI., Garbergasse 13.

Wawerka Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — IV., Apfelgasse 6.

Friedländer Benno Hugo — Glas- und Schmirgelpapier-Erzeugung — IV., Rainergasse 25.

Rechville Josef — Gürtler- und Metallwaren-Erzeuger — IV., Rainergasse 23.

Horat Marie — Handel mit gebrannten geistigen Getränken in handelsüblich verschlossenen Flaschen und Gebinden — XVI., Ottakring, Sandleithengasse 20.

Hube Martha Elisabeth — Hut-Verschleiß — XVII., Hernals, Calvarienberggasse 41.

Pelba Peter — Industriemaler — VI., Wallgasse 35.

Kohlsberger Michael — Kaffeeextract-Erzeuger — V., Bachergasse 3 b.

Röhm Anton — Kaffeeextract-Erzeuger — V., Bachergasse 3 b.

Chrenberger Franz — Herren-Kleidermacher — XVII., Hernals, Kapittelgasse 1.

Kleis Karl — Kleidermachergewerbe — XVI., Neulerchenfeld, Gürtel 33.

Riba Rosina — Damen-Kleidermacherin — XVII., Hernals, Förgerstraße 29.

Grill Franz Josef — Kleinfuhrwerk — III., Wöllischgasse 17.

Rauschenberger Anton — Kleinfuhrwerksgewerbe — XVI., Neulerchenfeld, Menzelgasse 13.

Löwenhel Amalia recte Masse — Kleinverschleiß von gebrannten geistigen Getränken — II., Pehstraße 44.

Blommer Marie — Markt-Victualienhandel — IV., Obstmarkt.

Braunegger Jakob — Milchmeier — XVI., Ottakring, Eisnerstraße 24.

Köpf Johann — Milch- und Gebäck-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Marktplatz.

Schwind Leopoldine — Milch- und Gebäck-Verschleiß — XVIII., Währing, Mitterberggasse 25.

Sotol Klara — Monogramm-Stickerei — XVI., Neulerchenfeld, Roppstraße 1 c.

Buno Martin — Obst- und Grünwarenhandel im Umherziehen — XVI., Neulerchenfeld, Grundsteingasse 44.

Fleischner Anna — Obst- und Grünwarenhandel im Umherziehen — XVIII., Währing, Schumannsgasse 48.

Klein Pauline — Verschleiß von Obst und Grünwaren im Umherziehen — XVI., Ottakring, Markt in der Thaliastraße.

Kovacovics Martin — Obst- und Grünwarenhandel im Umherziehen — XVIII., Währing, Gürtelstraße 8.

Krajcovic Paul — Feilbieten von Obst- und Grünwaren im Umherziehen — XVII., Hernals, Weidmangasse 26.

Simonics Franz — Obst- und Grünwaren-Verschleiß — XII., Gaudenzdorf, Schönbrunner Hauptstraße 3.

Luosa Martin — Obst- und Grünwarenhandel im Umherziehen — XVIII., Währing, Gürtelstraße 8.

Korber Clementine — Optikergewerbe — VI., Mariahilferstraße 33.

Korber Anna — Pfadlerin — XV., Fünfhans, Osterleingasse 14.

Groß Karoline — Pfadlergewerbe — XVI., Ottakring, Lindauerg. 10.

Pöschl Katharina — Pfadlergewerbe — XIV., Rudolfsheim, Pereira-gasse 9 a.

Schachtner Marie — Pfadlerin — IV., Große Neugasse 32.

Philipp Hilarius — Pferdefleisch-Verschleiß — X., Hafengasse 9.

Debet Georg — Selbwaren-Verschleiß — IV., Kettenbrückengasse 18.

Poler Johann — Selbwaren-Verschleiß — IV., Favoritenstraße 60.

Brunner Josef — Schlosser — II., Kleine Schiffgasse 4.

Weiser Rudolf — Schriftenmaler — IV., Favoritenstraße 45.

Dittrich Alois — Schuhmacher — XVII., Hernals, Frauengasse 14.

Firtl Josef — Schuhmachergewerbe — VI., Gumpendorferstraße 123.

Luna Wenzel — Schuhmacher — IV., Theresianumgasse 31.

Gabriel Edmund, Gabriel Victor — Tapezierergewerbe — VI., Webgasse 2 a.

Schraffl Ludwig — Tapezierergewerbe — II., Große Pfarrgasse 16.

Eisenhimmel Rosalia — Thee-Verschleiß — IV., Favoritenstraße 4.

Hufschel Johann — Tischlergewerbe — XVI., Ottakring, Wichtelgasse 32.

Kronawetter Wenzel — Tischler — XVI., Ottakring, Lambertgasse 9.

Stoda Franz — Tischlergewerbe — XII., Meidling, Jahngasse 9.

Zoch Adolf — Tischlergewerbe — XVI., Ottakring, Ottakringerstr. 108.

Smialt Emilie — Verschleiß von Brot und Wursteln — III., Augustinermarkt, Stand Nr. 73.

Brand Rosa — Verschleiß von Grünwaren, Blumen und Christbäumen — XVI., Ottakring, Markt, Brunnengasse.

Rauschenberger Anton — Verschleiß von Markt-Victualien und Süßfrüchten — XVI., Neulerchenfeld, Markt in der Thaliastraße.

Wittmann Michael — Verschleiß von Sarg- und Leichenwaren — XVI., Ottakring, Stephanieplatz 6.

König Johann — Verschleiß von lebenden Tauben — XVI., Ottakring, Friedmannsgasse 18 (im Hofe des Hauses).

Krieger Jakob — Verschleiß von Weinen in handelsüblich verschlossenen Gefäßen mit Ausschluss des Ausschantes — VIII., Lederergasse 5.

Schlögl Josefina — Verschleiß von Weinen in handelsüblich verschlossenen Gefäßen mit Ausschluss des Ausschantes — VIII., Schöffelgasse 22.

Stummer Josef — Verschleiß von Wein, Rum und Cognac in handelsüblich verschlossenen Gefäßen mit Ausschluss des Ausschantes, ferner Thee — I., Schottenring 1.

Prisyl Johann — Victualien-Verschleiß — VIII., Alserstraße 13.

Schiffosky Magdalena — Victualienhandel — XVII., Hernals, Lachnergasse 53.

Chemayer Marie — Wäschepulergewerbe — XVI., Neulerchenfeld, Rößlgasse 15.

* * *

Gewerbebeanmeldungen vom 18. Jänner 1895.

Schlesinger Rudolf — Ausübung eines Privilegiums auf eine Lampe mit elektrischem Zünder — I., Wallfischgasse 8.

Rothensteiner Amalia — Betrieb eines Eislaufplatzes — VII., Neustiftgasse 66.

Hebiger Ferdinand — Betrieb eines Goldprägungsgewerbes — VII., Zollergasse 6.

Hagenauer Robert — Buchbinder — V., Siebenbrunnengasse 23.

Wagner Karl Alexander — Chemische Färberei und Färberei — II., Spaidgasse 10.

Wertheimer Mano — Commissionshandel in Bett- und Pferdebedecken — IX., Porzellangasse 52.

Heine Adolf — Drechsler — XIV., Rudolfsheim, Dreihausgasse 14.

Eröhl Josefa — Drechslergewerbe — VII., Neustiftgasse 84.

Wüffel Friedrich — Eisenwarenhandlung — XV., Fünfhans, Schönbrunnerstraße 36.

Wondre Louise — Erzeugung von Abfällen auf Futtermittel und Bändern — VII., Kirchengasse 11.

Gubel Rosina — Erzeugung von Tabaksbeuteln — VII., Schranzg. 3.

Michael Stephan — Frachtransport mit Kleinfuhrwerk, Lic. 1041 — IX., Rußdorferstraße 16.	
Georgievitch Georg — Friseur-, Rasen- und Perückenmacher — XV., Fünfhäus, Schönbrunnerstraße 48.	
Benischek Karl — Gärtner — XVIII., Währing, Weinhausersstraße 124.	
Haag Adolf — Gemischtwaren-Verschleiß — VII., Neubaugasse 33.	
Rupfmann Abraham — Stadträger 50 — I., Rärnthnering, Kaffeehaus Hohlleitner.	
Öwinger Ephraim — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Himbergerstr. 26.	
Mayer Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — XV., Fünfhäus, Zinkgasse 17.	
Schleifinger Rudolf — Gemischtwarenhandel — I., Walfischgasse 8.	
Stiaßny Johanna — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Klosterneuburgerstraße 34.	
Warkány Jakob — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Rembrandtstr. 36.	
Wechsler Rosa — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Taborstraße 26.	
Wobal Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Große Sperlgasse 13.	
Zagler Magdalena — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Fendigasse 4.	
Goldschmid Josef — Getreideagent — II., Productenbörse.	
Mateovics Johann — Grünzeugwaren-Verschleiß — II., Schreigasse 21.	
Wegerich Francisca — Grünwarenhandel — II., Nordbahnstraße 8.	
Wed Adolf, Blau Rudolf — Handel mit Landes- und Bergproducten — III., Apungbahnhof.	
Wöhy Max — Handel mit neuen Möbeln — VII., Breitengasse 27.	
Berger Moriz recte Marcus — Holzhandel — I., Rärnthnerstraße 34.	
Bohn Ignaz — Hutmachergewerbe — II., Staudingergasse 4.	
Wofoun Adolf — Hutmachergewerbe — VII., Neubaugasse 36.	
Verbach Katharina — Damenkleidermacherin — II., Darwingasse 19.	
Romaf Franz — Herrenschneider — XI., Spinnungasse 440.	
Parttart Mathilde — Damenkleidermachergewerbe — VII., Zieglerg. 36.	
Rnett Anton — Kleinfuhrwerk — XVIII., Währing, Gersthoferstr. 156.	
Wiskowsky Johann — Kürschner — V., Kettenbrückengasse 5.	
Mazalit Adolf — Kürschnergewerbe — VII., Neustiftgasse 18.	
Wenger Julius, Bober Heinrich — Manufacturwarenhandel — I., Börseg. 9.	
Hartig Francisca — Marktvictualienhandel — VII., Markthalle.	
Scholz Adelheid — Marktvictualienhandel — XI., Entplatz.	
Kronfuß Matthias — Mehl-Verschleiß — XII., Wagleinsdorferstr. 13.	
Palzer Marie — Nieder-Erzeugung — XIV., Plankengasse 12.	
Orgonecz Katharina — Obst- und Grünwaren-Verschleiß im Umherziehen — XVI., Gaullachergasse 30.	
Birl Marie Aloisia — Pfadlergewerbe — VII., Mondscheingasse 6.	
Fischl Johanna — Pfadlergewerbe — VII., Mariahilferstraße 110.	
Knechtel Marie — Pfadlergewerbe — VII., Neubaugasse 61.	
Enders Ignaz — Selbwaren-Verschleiß — II., Volkertplatz.	
Jourdat Josef — Schuhmacher — VII., Zollerstraße 20.	
Kunstadt Alfred — Verschleiß von Schuhmacher-Artikeln — VII., Siebensterngasse 37.	
Kristl Franz — Tischler — X., Fernkornengasse 24.	
Mondschein Johann — Verabreichung von Kaffee, Thee, Chocolate, anderen warmen Getränken und Erfrischungen — IX., Adergasse 7.	
(Das Weitere folgt.)	

Inhalt:

Gemeinderath:	Seite
Stenographischer Bericht über die öffentliche Sitzung des Gemeinderathes vom 18. Jänner 1895.	
Inhalt:	
Mittheilungen des Vorsitzenden:	
1. Entschuldigung der Gem.-Räthe Schrenck, Dr. v. Billing, Fuchs, Stiaßny, Gerhards und Roske wegen Fernbleibens	185
2. Beurlaubung des Gem.-Rathes Schenzel	185
3. Spende der Francisca Andraßy	185
4. Spende der Charlotte Kofner	185
5. Beantwortung der Interpellation des Gem.-Rathes Kreindl, betreffend die Fortsetzung der Neuen Wiener Tramway vom Schottenring in die Innere Stadt	185
6. Desgleichen jener des Gem.-Rathes Wimberger, betreffend eine auf die sogenannten Bauernbälle bezughabende Verfügung der Polizeidirection	185
7. Desgleichen jener der Gem.-Räthe Dr. Geymann und Döbes, betreffend die öffentlichen Sicherheitsverhältnisse im Gemeindebezirke Meidling	185
Interpellationen:	
8. Gem.-Rath Tomola, betreffend eine angeblich vorzeitige amtsärztliche Aufhebung der Contumaz bei einem Scharlachfall	186
9. Gem.-Rath Frauenberger, betreffend die Einladung von Mitgliedern des Gemeinderathes zu einer die Frage der Rekrutverwertung betreffenden Commission in Groß-Enzersdorf	186

10. Gem.-Rath Stehlik, betreffend die Inhibierung des Umbanes der Goldberger'schen Stiftungshäuser I., Johannesg. 11 u. 13	186
11. Gem.-Rath Bülch, betreffend den Einsturz des neuen Sammelcanals in der Schönbrunner Hauptstraße zwischen der Bäder- und Gemeindegasse	186
12. Gem.-Rath Seiler, betreffend seinen Antrag wegen des Baues einer Verbindungsstraße von Kaiserwiesen nach Stadlau	187
13. Gem.-Rath Steiner, betreffend die Aufrechterhaltung des fahrunordnungsmäßigen Verkehrs auf der Strecke Grinzingerstraße in Heiligenstadt der Neuen Wiener Tramway-Gesellschaft	187
14. Derselbe, betreffend die Richtigkeit der in einer Notiz der „Arbeiter-Zeitung“ (Nr. 17) unter dem Titel „Die Arbeiterfreundlichkeit der Commune“ gemachten Angaben	187
Antrag:	
15. Gem.-Rath Silberer, betreffend die Anweisung eines Platzes für die Centrale der Wiener Freiwilligen Rettungs-Gesellschaft	187
Referate:	
16. Gem.-Rath Mitt. v. Neumann, betreffend die Project- und Kostengenehmigung für die Errichtung einer Pumpstation in Breitenlee	187
17. Gem.-Rath Schneiderhan, betreffend die Vermehrung des Straßenfäuberungs-Personales im VI. Bezirke	188
18. Derselbe, betreffend die Bestellung eines Platzwärters für das Depot der Stadtfäuberung im II. Bezirke, Obere Augartenstraße 14	188
19. Siehe unten unter Wahlen.	
20. Gem.-Rath Dr. Vogler, betreffend die Projectskizze für den Bau einer Schule auf der Realität XVI., Gaullachergasse 49/51 (Ablehnung)	189
21. Gem.-Rath Wurm, betreffend die Erweiterung des Verzeichnisses der für die 18jährige Steuerfreiheit in Aussicht genommenen Umbauhäuser (Ablehnung)	191
Wahlen:	
19. Vornahme der Wahlen in die Commission zur Prüfung des Rechnungs-Abchlusses pro 1893, in die Commission zur Prüfung des Hauptvoranschlages pro 1895, in die Commission zur Prüfung des Zustandes der städtischen Waisenhäuser, in die Commission zur Prüfung des Zustandes der städtischen Armenhäuser, in das Curatorium der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Unterstützung des Kleingewerbes in Wien, in die Commission zur Prüfung der Geschäftsführung in Garten-Angelegenheiten und in die Controls-Commission für Markt- und Approvisions-Angelegenheiten	189
22. Ergebnis dieser Wahlen	198
Beschluß-Protokoll der vertraulichen Sitzung des Gemeinderathes vom 18. Jänner 1895.	
Inhalt:	
1. Gem.-Rath Witzelsberger, betreffend Verleihung der goldenen Salvator-Medaille an J. Krattky	199
2. Gem.-Rath Schlechter, betreffend Fortbezug der Gnadengabe für Josefa Müller	199
3. Gem.-Rath Dr. Huber, betreffend Gnadengabe für Clotilde Heißler	199
4. Derselbe, betreffend eine Personalangelegenheit	199
5. Gem.-Rath Baugoin, betreffend Verleihung der großen goldenen Salvator-Medaille an J. Kunisch	199
6. Derselbe, betreffend Fortbezug der Gnadengabe für J. Walisch	199
7. Derselbe, betreffend Fortbezug der Gnadengabe für Michaela Altman	199
Stadtrath:	
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 11. Jänner 1895	199
Allgemeine Nachrichten:	
Commission für Verkehrsanlagen	202
Nachweis der Steuereingänge im IV. Quartale 1894	202
Nachweis der Steuereingänge im Jahre 1894	202
Approvisionnement:	
Täglicher Fleischmarkt vom 13. bis 19. Jänner 1895	203
Herdmarkt vom 18. Jänner 1895	203
Schlachtviehmarkt vom 21. Jänner 1895	203
Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Producte in Wien vom 19. Jänner 1895	204
Städtisches Lagerhaus	204
Baubewegung:	
Gefuche um Baubewilligungen vom 17. bis 21. Jänner 1895	204
Gewerbeanmeldungen	204
Kundmachungen.	

Herausgeber: Die Gemeinde Wien. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Friedrich Edler v. Nadler, Secretär des Wiener Magistrates.

Papier aus der k. k. priv. Pittener Papierfabrik. — J. B. Wallishausser's k. und k. Hof-Buchdruckerei, Wien.

Inseraten-Annahme bei Haasenstein & Vogler (Otto Maack), Wien, I., Walfischgasse 10.